

Handwritten markings on the spine, possibly including the number '11' and other characters.

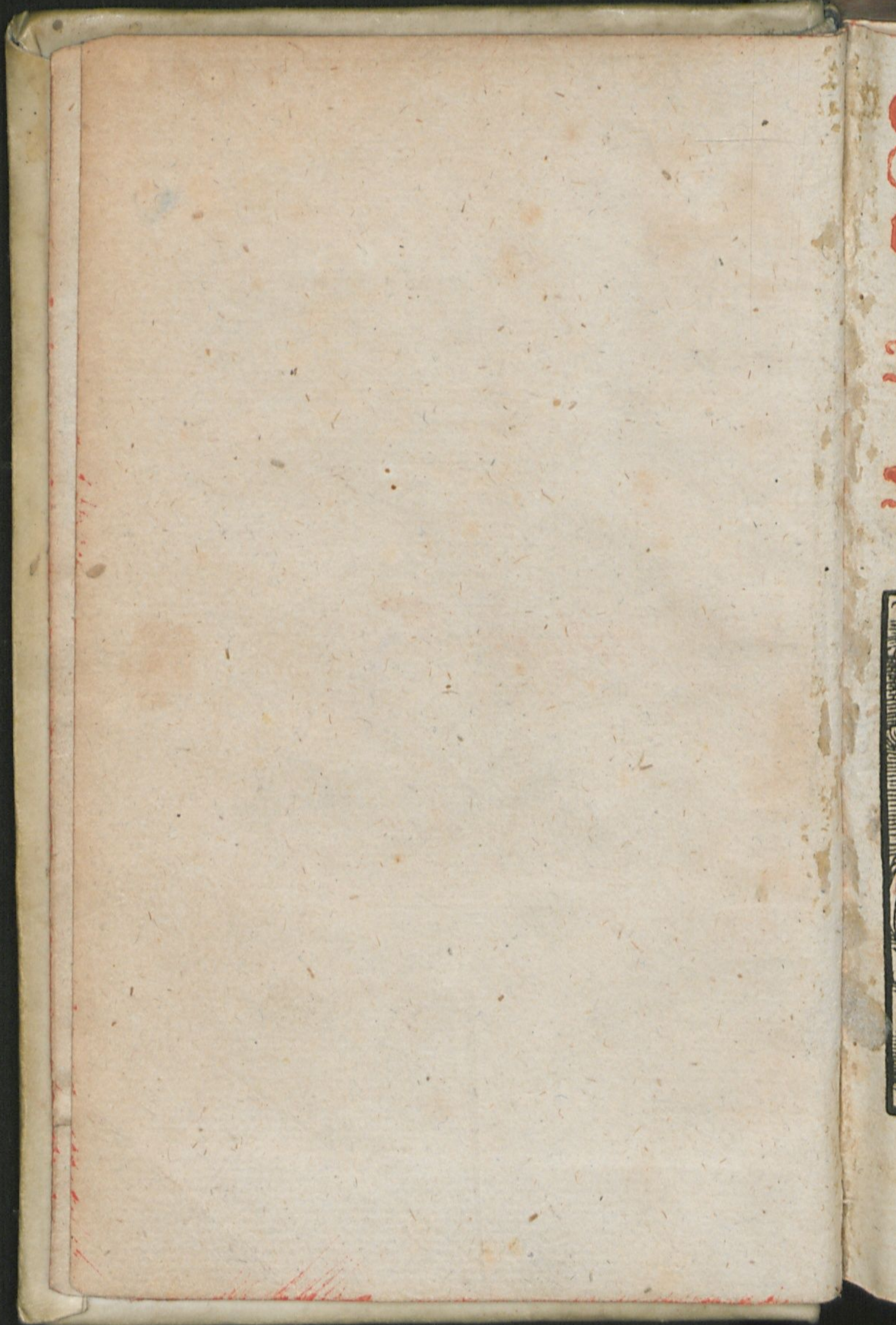
28



or 8l. N. g. 8

5. N.

17
22. 348.



h Wider den
Guren Teuffel/
vnd allerley vnzucht.

Warnung vnd Bericht auß Gött-
licher Schrift:

Gurer vnd Ehebrecher wirdt Gott richten/
Hebreo. 13.

Gestellt vnd zusammen gezogen/
durch

Andreas Hoppenrodt.

Mit einer Vorred M. Cyriaci Spangenberges.



Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ 1568.

159

Das Buch der
Gedächtnis

des heiligen

Geistes

von dem heiligen

Geiste

aus dem heiligen

Geiste



aus dem heiligen



Trorrede M.

Syria. Spangen-
bergs.

Ich meyn ja nit/
Beliebter Christlicher Les-
ser / daß sich jemandt vom
denen / die inn Sünden/
Schanden vnnnd Lastern
beharrlich ligen bleiben / vnd on Busse fort-
fahren / für dem Gerechten Ewigen Gott /
werde entschuldigen / vnd fürwenden kön-
nen / es sey inen entweder nicht gesagt noch
angezeigt worden / daß ire Sünde so groß
vñ vntügllicher straff würdig gewesen / Da-
der ihnen je kein bericht noch anleitung ge-
geben / wie sie von denselben ablassen / vnnnd
rechte ware Busse thun solten. Denn es
wirdt ja wider alle Sünd vnd Vntugend
so viel vnd so klar / gepredigt vnd geschrie-
ben / vnnnd solches so ernst vnnnd geschwinde
getrieben / daß die Gottlosen mutwilligen /

A ij vers

Vorrede N.

verstockten Sünder / vns Predigern vnd
Dienern des worts selbst wider iren willē /
auch noch hie in diesem leben / eben damit /
daß sie klagen / man greiffe sie gar zu hart
an / könne nichts denn schälten etc. vnsers
trewen fleisses / zeugniß geben / vnd gewiß /
lich auch an jenem tag / daß wirs jnen deut-
lich gnug gesagt / nit werden leugnen kön-
nen. Was aber für besserung folget / ist leis-
der am tag / wie dieselbige so gar wenig vnd
geringe / jha schier gar nicht zu spüren. Da-
doch die mancherley ruten / so vns Gott vil-
fältiger sünden wegen / auff den rücken ge-
legt / männiglichem erinnern solten / daß die
gar groben sündē vnd mutwillige vbertret-
tungen / der zehen gebott / gewißlich grewli-
cher zulezt müssen gestrafft werdē / denn die
sichern rohen weltkinder jzt gedenccken mö-
gen. Wiewol etliche / wenn jnen Gott auff
die hauben greiffe / grosse besserung zusagē /
aber so baldt die straffe gelindert vnd abge-
wandt wirdt / werden sie neunmal ärger /
denn sie zuvor je waren / vnd kan man wol
denckē / wie ernst es jnen jenesmal gewesen /
oder

Syria. Spangenberg.

oder wie sie noch zur zeit zum Göttlichen
gehorsam geneigt vñ gesinnte seyn müssen/
Freilich anders nicht / denn jenes weib / die
fürzeiten dieser ort gewohnet / von der man
sagt / daß sie sich nit / wie einer ehrliebenden
Frawen gebüret / verhalten / sondern groß
ärgerniß gegeben / vñ irer ehrlichen Freund
schafft vil betrübniß gemachet / die sie dar
umb hart besprochē / aber wenig außgerich
tet / biß sie dermal eins von Gott mit schwe
rer vnd häfftiger frantzhent heymgesuchet
worden / vñ in den grossen schmerzen / so sie
in solchem harten läger gelitten / haben ihre
Freunde das Subenleben / so sie getrieben /
ir ernstlich fürgehalten / mit erinnerung / dß
sie damit Gott zum höchsten erzörnet / die
ganze gemeyn schwerlich geärgert / vñ auff
sich selbst diese vnd noch viel schrecklicher
straffe (wo sie nicht ware Busse thun wür
de) geladen hette / Dürffte derhalben wol
guter Fürbitte / die jr denn auch / als sie bes
kant / das sie gesündiget / vnd besserung zu
gesagt / durch dß gemeyn gebett mitgetheyl
et worden. Als sichs nun mit ihr gebessert /

A iij has

Vorrede M.

Hat sie solcher geschenehen zusagung wenig
gedacht noch geacht / sondern ist nit alleyn
wider in die alten schuhe getreten / sondern
es viel gröber / denn eben zuvor gemachet.
Da sie nun darüber wider von iren freun-
den ernstlich zu rede gesezet / vnd irer ange-
lobunge / auch wie vntrewlich sie derselben
vergessen hett / erinnert worden / mit befras-
gunge / was sie sich doch zeihe? warumb sie
solchs Gottlose leben nit vnterlassen mög/
so sie es doch Gott / der Kirchen / dem Seel-
sorger / vnd der freundschaft zugesagt vnd
angelobt hette? Hat sie ein solche antwort
geben: Sie wisse wol / w3 sie in irer schwach-
heit verredet / wenn jr aber jzt noch also we-
re / wie jr damals / als sie krank gelegen ge-
wesen / wolt sie es wol vnterlassen / vnd war-
de also an jr war vnd erfüllet / das alte deuts-
sche Sprichwort / Da der Kranck genas /
Erger er vor nie was. Vñ solchs tregt sich
gleicher gestalt auch zu in allē andern stück-
en / darumb Gott züchtiget vñ heimsucht /
das gemeyniglich die Leute / sobald Gott
die ruhe ein wenig abwendet / viel ungehor-
samer

Syria. Spangenberg.

samer werden / denn sie zuuor ihe gewesen /
wie man vil örthe findet / da man nach den
schweren friegen / belägerungen / durchzü-
gen / schakungen vñ andern beschwerungē /
jetziger zeit viel vngerner vñd weniger zu
Kirchen vñd Predigt gehet / denn zuuor / ja
viel vnwilliger die Bußpredigten duldet /
vnbarmhertziger sich gegē dz Predigampe
vñd den armen Lazarum erzenget / mehr flus-
chet / schweret / heuchelt / pranget / schwelgt /
wuchert / zē. denn vormals je geschē / noch
der örte gehört worden / solchs ist leider am
tag vñd für augē. Aber Gott lasset sich nie
spotten / er wird einē jeden zu seiner zeit wol
wissen zu findē. Thun derwegē mitler weil
gar recht / wol vñd gut / alle Prediger vñd
Lerer / die ihre stimme vñd feder erheben / dem
Volck ire sünde deutlich in allen Ständen
anzeigen / Gottes künfftige straff verkün-
digen / zur Busse vermanen / vñ wie darzu
zukomen / mündlichen vñd schriftlichen be-
richt vñ anleitung geben. Aber weißlich vñ
wolthun / auch darneben alle fromme herza-
en / die solcher vermahnung vñd warnung

¶ iij für

Vorrede N.

für sich wol brauchen/vñ auch andern/als
vil in möglich/damit dienē. Dieweil denn
mein geliebter Bruder im Herrn Jesu/der
würdig vñ wolgelärte Herr Andreas Hop
penrodt/in sonderhent dz laster der vnzucht
(darinnen jetzt alle Welt schwirret) ange
griffen/vnd diese Schrift dauon gestellet/
durch Lere/Sprüche/vñ Exempel mänig
lich dafür zu warnen/vñ dauō abzureißen/
hab ich in getrieben vnd angehalten/solchs
in truck zugeben/damit auch/für anderen/
seinē eyser wider solche vñ dergleichen sün
de zubezeugen/vnd denen die es nicht besser
etwan wissen / vrsach vnd reißung zu gebē/
auch ernster dieser vntugend zubegegnen/
vnd verseehe mich/es sollen alle Gutherzige
Christen inen disen fleiß gefallen lassen/für
in vnd mich/vnd alle Diener der warhent/
Gott fleißig bitten/vñ anruffen/ dz er vns
auff allen teylen seine gnad verleihē wölle/
in beständiger bekāntnis des glaubēs/nach
allē das für Gott gut vñ recht ist/ zu trach
ten/vnd dagegen alles was sünde vñ vns
recht ist/zu meiden/vñ Christi vnsers Her
ren willē/ Amē. Geben zu Mansfeld/1565.

Den Erbaren vnnnd Nam-
hafftigen Christoff Stahl/vnd
Paulo Zweickmanno Bürgern
zu Hammenburg/ meinen güns-
stigen lieben Herrn vnd
alten Freunden.



Erbare Namhafftige/
Günstige / Liebe Hers-
ren/ Es ist von vns heutis-
ges tags leyder allzu war/
was der Prophet Esaias
klagt in seinem 1. Capitel
von den Jüden/ daer saget: O wehe des
sündigen Volcks/ des Volcks von grosser
Missethat/ des bößhafftigen Samens/ der
schädlichen Kinder / die den Herrn verlassē/
den Heiligen in Israel lästern/vñ weichen
zurück / etc. Denn wir sehens für augen/
wie die Menschen in Sünden leben/ vnnnd
also schädliche Kinder sind/ die beyde in fal-
scher Lehre / vnd Abgöttischen Exempeln/
die Leuthe verfüren vnd verderben / vnd ist
fast die zeit/ so für der Sündflut auch war/

A v alle

Vorrede

alle Sünden gehen im schwang / man wil
sich auch nit mehr den Geist Gottes straf-
fen lassen / so er die zarte Welt je irer Sün-
den halben angreiffet / so muß er balde wans-
dern / jha es wirdt ihm noch wol sein Ampt
genommen / vnd damit geboren / nach dem
es jederm gefellet. So ist Fluchen / Gottes
lästerung / vnd verachtung seines heiligen
Namens also tieff engerissen / bey hohen
vnd nidern Personen / jung vnd alt / reich
vnd arm / daß er für keine sünde mehr wird
gehalten / jha wer weidlich fluchen kan / der
ist der rechte Mann / der hat ein herz im
leib / der sol Oberster vnd Hauptman wer-
den. Item / wer helt wuchern / geizen / vnd
aufsaugen die armen Leuthe für Sünden.
Es gehet hiemit wie jener sagt: Vbicunq;
spes lucri est, pudere non decet.

Darnach sihet man auch wie die Welt
frisset / säufft / vnd hoffart gewaltiglichen
treibet / vnd endlich in Hurerey vnd Bn-
grecht / has vnd neid sticket bisz vber die Da-
ren. Daß ein Christē mensch wol wünsch-
en möchte

Andreas Hoppenrodt.

en möchte mit dem heiligen Paulo / Auff
gelöset vnd bey dem Herrn zu seyn. Zuvor
auß weil auch das vbrige von der Tochter
Zion abnimpt / vnd das arme Häußlin im
Weinberge / vnd die Nachthütte im Kürs
bißgarten jämmerlichen von Tyrannen /
falschen Lerern / bösen Christen / vnd allen
Teuffelskindern / so sekunder in der Welt
regieren / wirdt angetastet / geschmähet / ver
folget / vñ zerrissen. Wiewol wir nun aber
solches für augen sehen vñ erfahren müssen /
so ist aber doch gleichwol der trost dieser /
daß Gott der HERR Zebaoth wirdt las
sen Samen vberbleiben / daß wir nicht alle
werden wie Sodom vnd Gomorra. Ober
den grossen aber vnd Gottlosen hauffen /
wird Gott seine straffen dermal eins grew
lichen außschütten / vnd seinen zorn gar an
zündten / welcher da verzehren wirdt was er
ankompt. Gleich wie er hat die ganze welt
mit der Sündflut verderbet die fünff stätz
te mit ferner vom Himmel verbrand / die Cas
naniter ganz außgerottet. Die Juden /
das sein eigen volck vñ Königlich Priester
thumb

Vorrede

thumb war / also gezüchtiget / daß sie ohne
Priesterthumb vñ Regiment in aller welt
müssen vmbher schweiffen.

Denn ob gleich Gott ist sanffemütig/
vnd von grosser güte / doch hat die läng die
ferne / die menge die folge / vnd man frawet
vnd reißet ihn auch so lange / biß er muß
auffwachen / vnd in seinem zorn mit vns
reden / vnd mit seinem grimm vns schrecken.
Wollen wir aber nun solcher straffe ents
lauffen / mögen wir wol zusehen / daß wir
fürsichtiglich wandeln / nicht als die vnwei
sen / sondern als die weisen / vnd vns in die
zeit schicken / denn es ist böse zeit / vnd nicht
mehr vnuerstendig seyn / sondern versten
dig / vñ lernen was da sey des Herrn wille /
folgen nicht mehr den Sünden / sondern
stehen dauon abe / thun Büsse / bessern vns
ser leben / finden vns zu Gott / halten vns
an seine gnade / bauwen auff das verdienst
Christi / so soll alle vngnade dahin seyn bey
Gott im Himmel / So soll auch sein zorn
entweder gar von vns kommen / oder zum
wenigsten gelindert werden / wirt vns auch
leklichen

Andreas Hoppetrodt.

leßlichen gerne annemen / zu Kindern / vnd
vns selig machen.

Vnd damit wir vnser leben also anstels
len / sollen vns dazu fürnemlich sechs stück
renken / vermanen / vnd treiben.

Zum ersten / Ist da das Geseze Got
tes / welches Gott darumb gegeben / daß es
soll vns vnser Sünden fürhalten / seinen
zorn vnd straffen / wegen vnserer vbertret
tung seiner Gebot / anzeigen vnd verküns
digen / vnd also schrecken / martern / peini
gen / plagen / ängstē biß zur verzweiffelung
ge / mit der vnablässlichen stin / Maledi
ctus / Maledictus / wer nicht helt alle meis
ne Gebot / etc. Wie denn S. Paulus da
von leret zun Röm. am 3. 4. vnd 5. Capit.
vnd 2. Corinth. 3. nennet ers ein Ampt des
Todtes. Summa / das Gesez ist der Ches
rubin mit seinē zweyschneidenem schwerds
te / der vns das himlische Paradis versagt /
so lang wir in diser vnser angeborener ver
derbter Natur stecken vnd leben / So wie
aber durch Christum zu im komen / so muß
er auffthun vnd weichen.

*sechster
fol vns
zur büß
wichtig.*

1

Zum

Vorrede

II
*mandatum
Dei.*

Zum andern der befehl Gottes/Mat. 3.
Thut busse. Hiere. 3. Bekeret euch zu mir/
spricht der Herr / so wil ich mein antlitz nie
von euch wenden/denn ich bin barmherzig
spricht der Herr / vnd wil nicht ewiglichen
zornen/allein erkenne deine Missethat/das
du wider deinen Herrn vnd Gott gesündis
get hast. Marci 1. Thut busse vnd glaubet
dem Euangelio.

3.
*pana si
uina.*

Zum dritten/ sollen vns zur Busse brin
gen vnd vermahnen / Gottes zeitliche vnd
ewige straffen/ die er vber die vnbusfertige
wil ergehen lassen/Luc. 13. Werdet jr nicht
Busse thun/so werdet ihr alle gleichesfalls
vmbkommen. Das Gott so mancherley
Creutz/plagen/jamer/not vnd elend in die
welt sendet/geschicht auch der vrsachē/das
er gern wolt vns zur erkentnis vnser sünde
bringen / vñ das wir vrsach nemē/zu such
en Christum den rechten erretter vnd helf
fer/ auß allen solchen vnsern nöten vnd jas
mer darinnen wir stecken / vñnd damit die
Helle verdienen. Daher saget auch Chris
tus: Wenn wir beladen sind/ so sollen wir
zu ihm

Andreas Hoppenrodt.

zu ihm kommen. Vnd der 49. Psalm sagt:
Rufft den HERRN an in euwer noth. Vnd
das Sprichwort heist / Noth lehret beten.

Zum vierdten / soll vns darzu bringen /
daß wir Busse thun / weil wir hie auff Er-
den keine bleibende statt haben / vnd darvon
müssen / vnd doch gleichwol vngewiß sind
des letzten stündleins. Denn so vns Gott
ermüschet im bösen / sündlichen vnd vnbus-
fertigen leben / so wirdt er vns auch also
richtē / Denn es heist / Qualem te inuenio,
talem te iudico, So führen wir denn dem
Teufel in den rachen / vnd müstē also ewig
lichen verderben. Darumb in der zeit ans
gefangen / vnd sich zum Herrn bekert / weil
der Gnaden thür offen steht / vnd sein Ar-
me außgestreckt sind / vns zu vmbfahen /
vnd mit sich zu führen in seines Vatters
Reich / denn er ist willig darzu. Ezechielis
am 33. Capitel / So war als ich lebe spricht
der HERR / so wil ich nicht den todt des
Sünders / sondern daß er sich bekere vnd
lebe.

Zum fünfften / Freuwen sich alle Eng-
gel im

III.

Wir haben
hie keine
bleibende
stadt.

V
Gandins
angelor

Vorrede

gel im Himmel/ vber einen Sünder der da
Busse thut. Damit wir nun freude im
Himmel anrichten / vnd nit trawrigkheit/
sollen wir vns zu Gott bekeren.

VI

Exa

Dauid

Lezlichen haben wir für augen viel vnd
mancherley Exempel / derer Leute so nach
Gottes wort vnd befehl haben Busse ges
than / vnd sind von Gott zu gnaden auffge
nomen worden / als des Königs Dauids/
Manasse / der armen Magdalenen / Petri/
des Schechers am Creuze. Wollen wir
nun in irer Gesellschaft seyn / vnd mit inē
bey dem Herren im Paradis seyn / so müs
sen wir vns auch für dem HERN demüs
tigen / vnd mit dem öffentlichen Zölner
sagen: HERN bis mir armen Sünder
gnedig.

Zölner

Daß nun aber solche vrsachen / die vns
zur erkentnis der Sünden / vnd zur rech
ten bekerung zu Gott / mögen eingebildet
werden / ist hoch von nöten / daß die Predi
ger ihre stimme erheben / wie eine Posaune /
vnd mit Johannes in der Wüsten schreien
vnd ruffen: Thut Busse / das Himmelreich
ist na

*Pdiger
Psaunen.*

Andreas Hoppenrodt.

ist nahe herbey kommen / vnd solches thue
zur rechten / vnd vnrechten zeit / vnd mit
ganzem ernst / vnangesehen / dz es der welt
nit angenehm ist / vnd darüber zürnet / poch
et / dräwet / verjaget / vbel darvon redet / es
schändet vnd schmähet.

Demnach weil mich Gott auch in seis
nen Weinberg beruffen vnd gesetzt hat /
wolte ich ja darinnen gerne ein Arbeyter
seyn / vnd der Weinreben mit fleiß warne
men / darmit sie nicht durch mein zusehen
vnd nachlässigkeit verdürben / vnd vom
rechten Weinstock Jesu Christo / würden
abgerissen / vnd sampt ins hellische Feuer
geworffen. So hab ich derhalben diesen
kurzen einfeltigen bericht / von dem grew
lichen Laster / vnd Sodomitischen Un
zucht vnd Hurerey / zur vermahnung ge
than / daß menniglichen darvon abstehe /
vnd sich zu Gott bekehren / ihn mit einem
rechten glauben annemmen / vnd also sein
Kinde vnd selig werden wolte.

Euch aber Erbare vnd Namhafftige
ge / günstige / liebe Herren vnd Freunde /
B dem

Vorrede

denselben zugeschrieben vnd in ewrem Namen außgehn lassen / Erstlichen darumb / daß ich weyß / daß ihr solchen Sodomitischen schanden auch feind seid / vnd der wegen euch in den heiligen Ehestand begeben / vnd nun mit Gott vnd ehren Kinderlein zeuget / die des Himmels pfläncklin sind / wie sie der Prophet nennet. Darnach / daß ich meine alte freundschaft mit euch widerumb verneuwerte / denn euch wol wissend / wie wir miteinander auffgezogē / zur schulen gangen / vnd in vnsern jungen jaren vil miteinander vmbgangen sind. Lettlichen / damit auch euwer Bürger vñ Einwoner / der löblichen altē Sächsischen Stadt Hammenburg / sehen vñ spüren mögen / was wir allhier von euch halten vnd iudicieren / vñ darnach beweget / euch gunst / ehre / freundschaft / vnd förderung allenthalben zubeweisen.

Hiermit freundlich vnd günstiglichen bittende / E. E. G. wolten denselbigen kurtzen / ernanten / einfeltigen bericht günstiglichen annemen / vnd ihnen gefallen lassen /
dem

Andreas Hoppenrodt.

Dem Göttlichen wort zur förderung / euch
zum vnterricht vñ trost / mir zur anreizung
hinförder mehr vnd fleissiger Gottes ehre
zu schützen / vnd seinen heiligen Namen zu
befördern / Andern aber zum Exempel vnd
Spiegel / ire Sünde zuerkennen / fromb zu
werden / ihr leben zu bessern / vnd also Got-
tes ewiger straffe zu entlauffen. Gott der
Allmechtig Vatter vnsers Herrn vñ Heis-
landes Jesu Christi / sey mit euch vnd allen
den eweren / regiere ewere herzen vnd sinn /
durch seinen heiligen Geist / daß ihr bey der
reynen gesunden Lere / vnd rechtem Glau-
ben an Ihesum Christum / vnd Gottselige
feyt ewers lebens / bestendiglich bis ans en-
de verharret / vñ ewig selig werdet / Amen.

Datum Heckstedt in der alten Graff-
schafft Mansfeld / am tag Johannis
Baptiste / Anno 1565.

Ewer E. G.

Williger

Andreas Hoppenrodt / Diener des
Göttlichen Wortis zu Heckstedt.

B ij Huren

Huren vnd vn-

zucht Teufel / auff die wort /

zum Ebre. am xiii. Cap. Hurer

vnd Ehebrecher wirt Gott rich-

ten. Gestellet durch Ans-

dream Hoppen

rodt.



Ir sehen vnd er-

faren es (leider Gott

seye es geklaget) das

Vnzucht vnd Hures-

rey / gewlich bey den

Christen ingerissen ist / vnd also

tieff / das man es nun für kein Sün-

de fast mehr achtet / ja man rühmet

sich irer / als herzlicher köstlicher cha-

ten / ohn alles seuffzen vnd schmer-

zen des Gewissens. Darumb ist es

warlich hoch von nöten / solche laster

mit ernst zu straffen / wollen der wes-

gen / vermöge vnsers Ampts / für

vns

*Vnzucht
hurey
folle ma
mit mir
für Sünde*

*ma vn
mit 2g
von*

Huren vnd Unzucht Teuffel.

Uns nehmen/ die wort auß der Epst
stel zun Ebre. am 13. Capitel/Hurer
vnd Ehebrecher wirt Gott richten/
vnd dieselbige / nach dem Gott setz
nen heyligen Geist darzu verleihen
wirdt / erklären / den Frommen zur
warnung vñ vnderichtung / daß sie
sich für solchem Laster hüten / Den
bösen aber zur abschew / daß sie auff
hören / ihr Leben besseren / vnd nicht
ewiglichen verloren vnd verdampt
werden / Auch der lieben Obrigkeit
vnd weltlichen Regenten zu erin
nerung / ernstlich alle unzucht / schan
de vnd ärgerlichs Leben zu straffen
vnd abzuschaffen. Darmit aber die
verlesenen wort recht gründlich mög
gen verstanden werden / wollen wir
zur erkläring / zwey stück darbey be
dencken vnd handeln.

1. Zumersten / was doch die beweg
liche Ursachen mögē seyn / so die men
schen zu solcher greuwlicher Sünde
vnd Schande der Unzucht / Hureo
rey / vñ Ehebrecherey / bewegen vnd

B ij reis

Huren vnd Unzucht Teuffel.

reitzen/ Vnnd woher es komme/dass sie in der Welt so gar vberhandt genommen haben.

2. Zum andern / Was herwider vmb die Leuthe vom Hurenteuffel abschrecken/vnnd wodurch ein jeder nach seinem Beruff sich vnd andere von solchen laßtern mit ganzem ernste abhalten solle.

Vom ersten Theil.

*manfarben
vntzünng
Zim vn
Zim*
WAS das erste stücke thut anlangen/ finden wir mancherley reizende vrsachē zu aller Unzucht vnd Hurerey/ vnter denselbigen aber wollen wir fürnemlich jr 8. ordenlich nach einander erzeelen vnd bedencken.

Satan.
1. Die erste fürnemste häupt vrsache aller Sünde vnd Schande/ vnd sonderlich der Unzucht vnnnd Hurerey / ist der Satanas / denn er ist ein vnreynner / vn sauberer / vnd vnflätiger Geist/ wie er den Luc. am 11. cap.
vom

Haren vnd Vnzucht Teuffel.

vom Herrn Christo selbs also wir
genennet / vnd das nicht allein dar
nimb / daß er für seine person vnrey
ist / vnd zu aller Vnzucht lust vnd
liebe treget / sondern auch / das er die
Menschen in solche gewliche laster
der vnzucht treibet / vnd gewaltsam
einfüret / vñ sie dermassen einnimpt
vnd verblindet / daß sie auch das
Helle Liecht des Göttlichen Worts
nicht sehen / vil weniger dem folgen
können / Wie wir denn erfahren / daß
die Menschen zum offtermal vom
Teuffel also geritten werden / daß sie
gewliche vnzucht begehen / ja vmb
derselbigen willen inn Tyranny /
Wort / vnd andere schreckliche sün
de gerathen.

Damit aber der Teuffel die Mens
schen also möge beschleichen vnd ein
nemen / brauchet er darzu mancher
ley mittel vnd wege.

1. Zum ersten / nimpt er inen Gots
tes Wort auß dem hertzen vnd auß
gen / oder verkeret inē zum aller we
nigsten /

B iij

nigsten /

Suren vnd Vnzucht Teuffel,

nigsten/ Wie er denn mit Eua vmbge-
gieng vnd saget: Es hat die mey-
nung nicht mit Gottes verbott / ihr
werdet nicht des todes sterben / son-
dern Gott gleich seyn. Es ist nicht so
gar geschwind mit dem sechsten Ge-
bott / Gott lässt es ein mal oder zwey
wol geschehen / Es ist nur für die
Eheleute / vnd nicht für ledige Per-
sonen gegeben. Gott weys wol daß
du dich an Himmel nicht halten könn-
est / Er wirdt dir wol zu gut hal-
ten / weil es diese vnd ihene gelegens-
heyt / mit deinem Weibe / oder dein-
em Manne hat / etc. Vnd was sol-
cher Teuffelischen Gedancken mehr
sind / damit er einen Nebel vber Got-
tes ernstes Gebot vnd strenges Ge-
setz machet / daß man des nicht groß
achten / noch viel darnach fragen
solle.

2 Zum andern / bildet er vilen die
schönheyt einer Person für / wie den
König David die schöne der Bersabe
hat betrogen / vnd die falschen Rich-
ter

Huren vnd vnzucht Teuffel.

ter die schöne gestalt der Susanne/
Vnd findet man inn Historien viel
Exempel trefflicher Leuthe/ die sich
der Weiber schöne haben betriegen/
vnd grosse torheyte vñ schand/ durch
des Teuffels eingeben/ zu treiben be-
wegen lassen.

3. Zum dritten/ Fürer er einen auff
den Berg/ zeigt ihm groß Gelt vnd
Gut/ vnd sagt: Sihe mein Gesell/ du
kannst hie zum Herren werden / so du
nur wilt/ da ist ein reich Weib/ treibe
heymliche schande mit ihr/ es bleibet
auch wol verborgen/ Wie one zweif-
fel mit solchem griff der Joseph inn
Egypten ist angetastet wordē/ vnd
nicht vnglaublich/ daß im der teuff-
fel auff die mancherley wege/ so im
Büchlin Testamentum duodecim Pa-
triarcharum genant/ gemeldet wer-
den/ habe zugesetzt.

4. Zum vierdten/ Dringet er auch
auff die wollust des leibes/ vnd sagt:
Du bist ein jung Gesell/ brauche deis-
ner jungen Jaren/ weil es dir so gut

B v wer/

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

werden kan/du kanst wol wider ab-
lassen/vnd fromb werden.

5. Zum fünfften/Sperret er einem
die augen auff/vnd werfet ihm einen
grossen hauffen der Weltkinder/die
in gleicher vnzuchtigen/gibt im die
gedancken eyn/Bistu es doch allein
nicht/thun es doch auch andre/vnd
eben die/so es anderen verbieten sol-
len/was kan es dir denn schaden.

6. Zum sechsten/Ob jemandes die
offentliche vnehre vñ schande fürch-
ten wolte/machet er demselbigen ei-
nen nebel für die augen / daß er ge-
dencket/orth vnd stette sey darnach/
daß es niemand leichtlich erfahre/so
sind die Personen verschwiegen/wer-
den ire eigen schande nit entdecken/
vnd blendet den also den Menschen/
das er meynet/wenns nur heymlich
bleibe/sey es keine Sünde. Daher es
den kompt/daß solche heymliche Hu-
ren vñ Buben/Ehebrecher vñ Ehe-
brecherin/nicht allein in aller sicher-
heyt ire schalckheyt treiben/sondern
für

Huren vnd Unzucht Teuffel.

für die allerehrlichsten darzu wöllen gehalten seyn.

7. Zum sibenden / Wendet er auch das Deckmäntelin für / daß er einem eingibt / weil man eine Beschlaffene wider ehren könne / oder weil einer one das mit ihr verlobt / möge man wol sich zusammen halten / vnd sey für Gott keine Sünde. Solche vnd viel andere mittel brauchet der Teuffel / damit er die menschen ins Hurē netz bringe / vnd treibet solches mit ganzer gewalt / denn er ist ein mächtiger Geist / ein Fürst der Welt / gehet vmb her / wie ein brüllender reissender Löwe / vnd sieht auff alle gelegensheyt. Daher er auch von Christo genennet wirt / Luc. am 11. cap. ein starker gewapneter / der seinen Pallast bewaret. Vnd vom H. Petro / ein brüllender Löwe / vns zuverschlingen gerüstet. Aelianus schreibt lib. 1. Animal. cap. 2. vnd 12. von den Meerfischen / so Capitones vnd Scari heißen / daß sie also gefangen werden /

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

Den / die Fischer trachten / das sie ein
Weiblin dieser Fisch art bekommen/
das fassen sie an einen strick / mit et/
nem wenig Bley beschwert / hengen
es also ins Wasser / vnd lassen darne
ben jr Weg einsencken. Nun sind ge/
nante Fisch so geil / daß sie sich häuf/
fig vmb das weiblin herfinden / vnd
wil ein jeder der nechst seyn / darüber
werden sie denn leicht gefangen. Al/
so weyß der Teuffel auch der Lecker/
hafften / sonderlich der jungen Welt
vnart vn zuneigung / derhalben stel
let er inen also etwan eine schöne bö/
se Bübin / die er allbereyt in seiner ge
walt hat / auff den Kloben / locker sie
herzu / vnd bringt sie also in sein Fal/
le / zu Sünden / schande / vn vnglück /
wie leider die erfahrung zeugen. Vnd
Lactantius lib. 6. Cap. 24. beklaget.
Derwegen muß man sich wol gegen
in rüsten / damit man ihm begegnen
konne / vnd solche Rüstunge der
Waffen / sind nicht Eisen / Büchsen /
oder Harnisch / sondern erstlich Got/
tes

Huren vnd Unzucht Teuffel.

tes wort / das fasse man in sein hertz /
damit begegne man dem Teuffel.
Saget er: Treib du Unzucht / Hure-
rey / Ehebrecherey. Sprich du / neyn
Teuffel / ich wil es nicht thun / denn
Gott hats verbotē in seinem Wort /
daer sagt: Du solt nicht Ehebrech-
en. Item / Hurer vnd Ehebrecher
wirt Gott richten. Also hat der Herr
Christus den Teuffel selbs vberwun-
den mit Schrifft / Matt. 4. Vnd S.
Paul / als er den Geistlichen Ritter
beschreibet / zun Ephesern am 6. Ca.
heist er Gottes wort das Schwerdt /
wil auch gewezet vnd gefüret seyn /
damit es nicht roste / vnd das schnei-
den verliere / mögen derhalben wol
Gottes wort in stetiger vbung treis-
ben / mit täglichem lesen / studieren /
betten vnd fleissigem nachdencken.
Darnach greiff man zum rechten eis-
ner des Glaubens / vnd spreche zum
Teuffel / wenn er vns mit Unzucht /
oder anderen Sünden ansicht. Heb
dich hinweg Sathan / wie denn
Christ

Buren vnd Vnzucht Teuffel.

Christus auch gethan / vnd der En-
gel Michael / wie die Epistel Jude
anzeigt / auch zum Teuffel sagt: Der
H^{er} straffe dich. Zum dritten kan
man denn den Teuffel auch fein von
sich bringen / mit fleissigem Gebett /
vnd rechter anruffung / so geschicht
im Namen vnser Herr vnd Hey-
lands Ihesu Christi / Wie er denn
saget: Was ihr werdet bitten in mei-
nem Namen / das werde euch mein
himmelischer Vatter geben. Vnd er
hat auch nu dem Teuffel seine macht
vnd gewalt genommen / vnd alle sei-
ne Werck zerstöret. Wer sich nun zu
ihm helt / der mag für dem Teuffel
vnd aller seiner list wol bleiben. Wer
weiter berichten von den rüstungen
wider den Teuffel begeret / der lese
S. Paul zum Ephes. am 6. Capitel
Also soll man darneben die Augen
von schönen Personen / wenn man
reizung befindet / abwenden / vnd
lasse ihm ein jeglicher an dem glück /
das ihm Gott bescheret / genügen /
dencke

Suren vnd Vnzucht Teuffel.

Dencke daß der Mensch nicht zur wol
lust/sonder zur ehre Gottes geschaf
schaffen sey / vnnnd ein jeder für seine
Person selbst / ernste rechen schaffe
werde für Gott geben müssen / für
welchem nichts verborgen ist / Vnd
daß auch niemand böses thun solle/
dasselbige hernach wider zuverbes
sern/ etc. Vnd so viel von der ersten
Hauptursach.

Die ander ursach / so vns reizet
zur Vnzucht vnd aller vntugendt/
ist vnser eigen böse vergiffte Natur/
die grosse zerrüttung vnnnd verder
bung des ganzen Menschens am
verstande/willen vnnnd hertzen. Das
her auch der Heyd sagt / Omnes à na
tura procliuēs sumus ad libidines. Es
sind doch alle Menschen kinde / zur
vnzucht von natur gesinnet.

Vnnnd man sihet wie die Leuthe
solcher verderbten Natur folgen/
vnnnd allen anreizungen zum bö
sen / also gewaltiglichem nachse
hen / vnangesehen daß es GOTT
ims

Buren vnd Unzucht Teuffel:

im Himmel mißfelle/ vnd öffentlich
wider seine Gebot ist.

Es hat der liebe Gott den Men-
schen eusserlich seine glieder von of-
fentlichen sünden vnd schanden ab-
zuhalten / vernunfft / krafft / macht
vnd sinne gegeben / darumb solten
die Leut doch nicht so blind in solche
vntugend / vnd andere schande lauf-
fen / Aber es findet sich jmer der Erz-
feind aller zucht / tugend vnd erbar-
keit / der Satanas / vn̄ verkerer Göt-
licher ordnung / der nimpt auch sol-
ches gutes in eusserlichen sachē hin-
weg / vnd verblindet die Menschen /
daß sie ihm ire glieder alles böses zu
volbrinden vnd außzurichten / thun
fürstrecken / wie den die Medea sagt
bey dem Poeten: Video meliora pro-
bo, detariora sequor. Ich sehe das gu-
te vnd lobe es zwar / vnd folge doch
dem argen gar. Denn sie war so ein-
genommen vom Teuffel / daß sie wi-
der ihre vernunfft / mord vnd grew-
liche schande anrichtet.

Medea.

Ouid.
7. Met.

Es

Buren vnd Unzucht Teuffel.

Es wirdt aber vnser böse/giffrige
natur gebessert/ vnd dem bösen/das
sie stifftet/wircket vnd anrichtet/ge-
weret/durch den H. Geist. Der wird
aber niemand gegeben/denn denen
so Gottes Wort hören/lernen/vnd
studieren/vñ also in Christus Schul
gehen/vñ seine Jünger werden/vnd
darnach durch solche gehörte Lehre
vnd Predigt/zum erkenneniß Christi
kōmen/vnd in des Vatern den him-
lischen Vater anruffen/Wie den ges-
schrieben steht/Luc. 11. Wie vil mehr
wil Gott geben den heiligen Geist/
denen/so in darumb bitten. Vnd in
Geschichten der Apostel am 2. capit.
wirdt der heilige Geist gegeben den
nen/so der predigt Petri zuhöreten.

Darumb mögen wir wol Gottes
Wort lieb haben/es gern hören/vn-
ser verderbte Natur darauß lernen
erkennen/fürsichtig werden/vñ
nach des Wortes warnung vns sel-
best nicht zuviel trawen/sonder dem
Geist Gottes folgē/der vns im wort

C ge

Huren vnd Unzucht Teuffel.

gegeben wurde / daß der vnserer herzen regiere / vnd vns durchaus führe / vnserer verderbten natur wehre vnd stewart / daß sie ihren willen nicht vollbringe. Vnd das heist S. Paul zum Galatern am 5. Capit. im Geist wandeln. Item / fruchte des Geistes vollbringen. Item / im Geist leben. Werde wir aber die luste des fleischs vollbringen / vnd sie werck außrichten / so müssen wir sterben / vnd werden das Reich Gottes nicht erben. Zum Galat. am 5. Offenbar sind die wercke des fleischs / als da sind / Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeyt / unzucht / von welchen ich auch zuvor gesagt habe / vnd sage noch wie vor / daß die solches thun / werden das Reich Gottes nicht erben. Hieher dienen auch die warnungen Christi / Beschweret ewre Herzen nicht mit fressen vnd sauffen / etc. Wachet vnd bettet / daß ihr nicht in anfechtunge fallet / etc. Vnd möchten hieher des Ehrwürdigen / vnd Wolgelehrten Herrn

Buren vnd Unzucht Teuffel.

Herrn Magister Cyriaci Spangenberg
bergs Keim gezogen werden / also
lautende:

Bedencke die Kürze des Lebens dein /
Villichtht fündt heut die Stunde sein /
Daß du für Gottes Gerichtstuel must /
Was hülff dich denn dein kleine lust /
Wenn du dafür solt ewig queln /
Schon deines leibs / schon deiner seeln /
Schon ander leut / schon Gottes ehr /
Jag nicht von dir der Engel Heer /
Wo Sünd regiert / der Engel weicht /
Herein als bald der Teuffel schleicht.

Die dritte Ursache aller Unzucht
vnd Büberey / ist die böse hinlässige
Kinderzucht / vnd solche ist sehr ge-
meyn in aller Welt / wie wir denn se-
hen / daß die Eltern den Kindern al-
len mit willen gestattē / alle Sünde
vnd Schande außzurichten / Wenn
die Kinder klein vñ vnerzogen / las-
sen sie die morgens vnd abends / et-
liche stunde (vñ bißweilen ebē gro-
se Kelber) nackendt vnd bloß durch
einander lauffen / daß sie also jung
der schamhaftigkeit vnd zucht ent-

hinlässige
Kinderzucht
aller büberey
ein vrsach

nackend vñ
bloß lauffen
vntwanden

C ij wohn

Suren vnd Unzucht Teuffel.

Eltern geh
selber bei
ergrimm.

wohnen. Talmen vnd zieren sich dar
nach die Eltern auch selbst vnter
einander on alle scham für den Kin
dern / daß sie nicht viel zucht noch er
barkeit / sonder geilheit vnd leichtfer
tigkeit von inen sehen. Ich geschwei
ge / daß gemeyniglich one schewe für
der jugend solche wort gefallen / de
rer man sich für alten Leuten billich
solte scheuen.

Eltern lernen im
Kinder un
züchtige
Kinder
Rothell.
Körner

Zu dem findet man Eltern / die
ihr Kinder unzüchtige / oder doch
zum wenigsten unzüchtige Lieder /
Keime / Kegel / vnd Werlileren / die
mit ihnen vben vnd treiben / oder es
doch ihnen vnd dem Gesinde gestat
ten zu hören / mit lachen / vnd es inen
gfallē lassen. Darnach mit schmuck
vnd Fleydung zu aller geilheit inen
ursache geben / sie zur leichtfertigkeit
halten / an die örte / da sie solches ler
nen / mit sich führen / vnd alles was
sie nur fürnemē / gut seyn lassen / wen
gleich die Tochter beym Tachtanz
ist / vnd bis in die tieffe nacht auß
bleibt

Nachstanz

Huren vnd Unzucht Teuffel.

Heimlich
verlobet.

bleibt / jungen Gesellen nachläuffet /
heimlich sich mit ihnen verlobet / ja
offt heimliche schandevbet / das Kön-
nen die Eltern zum offtermal / vnd
nur sehr wol leiden / ja wenn ehrliche
Leut inen solches anzeigen / können
sie es noch herrlich entschuldigen / vñ
noch wol mit draw Worten sich ver-
nemen lassen / man soles auff jr kind
bringen / man wölle jr Tochter gern
zu schanden machen / etc.

==

Deß gleichen wenn der Son alle
Hurdhäuser durchläufft / bey allē bö-
sen Gelacken vnd Burschen ligt sol-
ches wirt im gestattet / die Eltern se-
hen zu / stercken in mit geld / zehrung
vnd verlag darzu / ja verteidigen in
zum offtermal / Ey er muß ja in sei-
nen jungen Jaren auch frölich seyn /
kompt er in vnser alter / es wirt in
wol vergehen / etc.

Elron gld
den sünd
gld 2
alle 6

Darumb mag es niemand wun-
der nemen / daß bey der jungē Welt /
so viel unzucht vnd vntugendt ge-
schicht / weil es ihnen von den Eltern

C iij nicht

Buren vnd Unzucht Teuffel.

nicht wirdt gewehret / Aber sie wer-
den einmal tewre rechenschafft müs-
sen dafür geben.

S. Paulus zun Ephe. am 6. capit-
tel / vermanet die Eltern gang ernst-
lich / daß sie ihre Kinder in aller zucht
vnd tugend sollen auffziehet / denn
also sagt er: Ir Väter ziehen ewere
Kinder auff in der zucht vñ verma-
nung des Herrn. Da nennet er drey
stück / welche die Eltern bey ihren Kin-
dern verrichten sollen.

1. *Educare.* *Ernenen.* Erstlich sollen sie ihre Kinder er-
nehren / Tu wirt dem zimlichē nach
gesetzt in der welt / denn die natur gi-
bet es ja / daß man die jungē Kindlin
ernehre vnd versorge / Wiewol man
gleichwol solche *asópyxs* findet / die jr
Weib vnd Kinder verlassen / dauon
lauffen / vñ handeln an inen / wie die
Kaben an ihren jungē / aber doch ge-
schicht solchs an dem wenigern theil
der welt / der meiste hauff pfleget sei-
ner Kinder / vnd versorget sie mit na-
rung / Ja man findet wol etliche El-
tern /

Verwehnen

Buren vnd Vnzucht Teuffel.

ern/die ire Kinder mit täglicher na-
rung verwehne/ in dem daß sie allzu
grossen fleiß drauff legen/ vñ also sie
selbest mit vielen fressen vnd sauffen
zu allen gute künsten vnrüchtig ma-
chen/ vnd zu aller leckerey verziehen.

Zum andern/ Sollen sie ire Kinder
in der zucht auffziehen. Zucht heisset ^{2.} In disci-
alhie S. Paulus (παιδεία) daruñ dz ^{plina.}
man in der jugend solden kindern dz
gute fürsagen/ vñ einpflanzen/ vnd
wo gute Wort nicht wöllen helffen/
sol man mit ruten zuschlagē. Daher
sagt auch der Poet/ A teneris a luesce-
re multum est. Vnd sol niemandt hie
fürwenden/ er könne auß eingepflan-
zter liebe sein kind nit straffen/ wen
es gleich nach guter vermahnunge
nichts fragt. Der weise Mann sagt:
Je lieber kind/ je schärpffer rute. Vñ
am 13. cap. sagt er: Wer sein kind nit
züchrigt/ der hasset es. Vnd Syrach
am 7. Cap. Hastu Kinder/ so zeuch
sie/ vnd beuge iren halß von jugende
auff. Hastu Töchter/ so beware iren
leib/ vnd verwehne sie nicht.

E iij Vnd

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

Vnd was ist das für eine lieb/die man Gottes Wort vnd seiner Liebe wil vorziehen. Es heist also/ Wer seine Kinder mehr liebet als mich / der ist meiner nicht werth. Darumb soll die straffe der Kinder / so sie es ver schulden/nicht aussen bleiben.

Zaleuci Lex.
beid angen amstrif
Wir lesen von den Egyptiern/ das sie haben vnter andern iren Gesetzen/ die inen Zaleucus jr Legislator geben/ vnnnd auch dieses gehabt/ das so einer würde Hurerey oder Ehebrecherey treiben/ dem soltē beide augen außgestochen werden. Tu hat sichs zuggetragen/ das Zaleuci eigen Sohn solch gesetz vberschritten/ vnd ein Ehebrecher worden / da sahe der Vatter nicht durch die finger/ sondern wolt kurgumb haben / das seinem Sonnach laut des Gesetzes/ die augen außgestochē würden. Tu geschah viel fürbittens / vnnnd das Väterliche hertz regte sich auch/ das also Zaleucus zum teil erweicht wurde/ Aber gleichwol damit das Gesetz nicht

Buren vnd Vnzucht Teuffel.

nicht geschwecht würde / ließ er dem
Son ein aug / vnd jm selbs auch eins
aufstechen. Vale. May. lib. 6.

Dieses Exempel sollen nicht als
lein die Eltern / sondern alle Obrig-
keyten wol mercken / daß sie ob ihren
Gesetzen vnd ordnungen mit allem
ernst halten / vnd das böse vnzüchti-
ge leben / auch an irem eigenen leibe
straffen / vnd nicht also zusehen / vnd
mit ihrem stillschweigen das helffen
befördern vnd fortschieben.

So lesen wir auch / daß auff eine
zeit / als ein Ehelich Adelich Weib /
ire Tochter / so zu allen tugendlichen
ehren gezogen / hat verheiraten wöl-
len / ir thewr vnd hoch hat eingebun-
den / sie solte ja Gott fürchten / ihren
Mann lieben / jm trew vnd glauben
halten / daß wen der Man die hauß-
thür ansehe / sich frewete im hertzen /
vnd nicht daran ein abschew hette.
So sollē die Eltern ire Kinder / zucht /
tugend vnd erbarkeyt lehren / vnd
das / wie S. Paulus saget / in der ju-
gend

adelich
weib.

Buren vnd Unzucht Tenffel.

gende einpflanzen vnd einbilden.

3.
Admo-
nitione
Domi-
ni.

Zum dritten/ Sollen die Eltern ihre Kinder auffziehen/ zur vermanung im Herrn/ vnd das nicht thun mit schlechten Worten / daß sie nur zu eusserlicher vnd mündlicher erkentnis des Herrn kommen/ sonder daß solche vermanung auch ins herze gerathe / vnd darinn frucht schaffe. Darumb braucht S. Paulus dz wörtlin *vδθεοία* / als wolt er sagē: Die Eltern sollen iren Kindern Gottes wort ins herze legen/ einbilden/ einpflanzen/ vñ daes möglich/ eingies- sen/ Gottes willen fürlegē/ drāwunge vnd straffen der Sünde durch Sprüche vnd Exempel fürhalten/ vnd also zur Gottes forcht vermanen vnd gewehnen / wie denn alle fromme Eltern solches gethan haben/ als wir lesen von Adam/ Noah/ Abraham/ Jacob/ Hanna/ vnd das darumb / weil es Gott also befohlen / vnd alle Menschen zur Gottes erkantniß seindt erschaffen / auch sie mögen

Huren vnd Unzucht Teuffel.

mögen Kinder Gottes vnnnd selig werden.

Dise Lere auß dem lieben Paulo sollen alle Eltern wol bedencken / in ihr hertz fassen / jr ampt darnach anstellen / daß sie die Kinderzucht wol in acht habē / der rechtschaffen nachsetzen / damit nicht der Kinder Blut von ihren händen einmal gefordert werde / oder sie zum wenigste zeitlich von wegen der nachlässigkeit ihres befohlenen Ampts / von Gott mögen gestraffet werden / als wir lesen vom Hohenpriester Heli im 2. Buch Samuel. im 3. Cap.

Die vierdte vrsach / so den Huren / teuffel weidlich promouiert / ist böses auffsehen / vnd grosse nachlässigkeit der Herrn vnd Fräwen in der hauffhaltung auff jr Gesinde / geben auff die kein achtung / wie sie leben / ob sie auch zucht / ehr vnd tugend pflegen / da läst man Knecht vñ Mägd / vnd Kinder alles zusammen gehen / man gestattet inē auch allerley gemeynschafft /

iiii.

nachlässigkeit
Herr
und Fräwe

Suren vnd Unzucht Teuffel.

schafft/ böse geschwetz/ fabeln/ Tarn-
renteidigung/ märlein miteinander
reden/ ja zusammen vnd allein hauß-
arbeyt außrichten/ darauß entsteht
denn mancherley vnrat. An einem
orth hat newlicher zeit eine Hauß-
mutter gehört/ daß der Knecht zu-
nacht bey der Magd in der Kammer
gewesen/ derhalben sie auffgestan-
den/ vnd sie angeredet vnd gesagt/
was sie für hettē/ sie soltens also ma-
chen/ daß sie nicht schande vnd vn-
glück anrichten. Hat der Knecht ge-
antwort/ er hette wol ehe mit Mag-
den gekurtzweilet/ vnd dennoch kei-
ne gefressen. Dabey ist's blieben/ vnd
darüber geschehen/ was die Fraw be-
fahret. Hett jr aber dabey nicht an-
ders zu thun gebüret? Aber solche
nachlässigkēyt ist leider allenthalbē
in der Haußhaltung mehr denn es
gut ist. Darumb solte ein fleissiger
auffsehē in häusern seyn/ von Herrn
vnd Frawen/ vñ eine starcke/ ernste/
gewisse Haußzucht gehalten wer-
den/

Huren vnd Unzucht Teuffel.

den/ Wie ich denn hie des Herrn Phi
lippi Glüenspieß Bürgern im Thal
Wanßfeld Haushaltung / rhümen
mag / der Knechten vnd Wägden
nicht gestattet / heymlich reden mit
einander / vnd wo er sie bey einander
reden oder stehen fande / mussten sie
hören / das ihnen nit gefiel. Ja er hat
auff eine zeit / darumb einen Hauß
Knecht auff einen stracken tag wan
dern lassen / als er sich nur ein wenig
vnuerschempfer ding liesse mercken.
Wolte Gott / solche stracke vnd ern
ste hauszucht / were allenthalben in
häusern gewiß / man würde nicht so
vil Exempel der Unzucht vnd Hur
ereien erfahren.

Es hilfft auch nicht wenig zu al
ler Sodomischer Sünde / daß man
in der Haushaltung / solche eine
schändliche vnd lästerliche tracht in
der Kleydung gestattet jertziger zeit /
da man das jenige / das Gott vñ die
Natur versteckt vnd verborgen ha
ben wil / entblößet. Die alten habens
war

Huren vnd Unzucht Teuffel.

warlich nicht gelitten / wie wir denn
lesen von Herzog Wilhelm von
Sachsen / daß er einen statliche vom
Adel / auß seinem Hofe hat heissen
abziehen / weil er in kurzen Kleidern /
mit zerschnitten hosen einher gieng /
vnd sich nicht nach seines Hofes art
Kleyden wolte. Was solte jeziger
zeit der frome Fürst sagen / wenn er
lebte / da man nicht einfeltige zer-
schnittene hosen vnd Kleyder / sondern
gar zerzerrete / zerfleichte / zerstück-
lete / zerhackte / biß auff die Knöchel
hinab hangende / erregt. Gewiß er
würde sagen / daß es anzeigungen
weren / aller Sünde / Schande / Un-
zucht vnd Untugend / wie denn alle
zeit die Alten an den Kleydungen ire
merckzeichen gehabt haben. Denn

Ennius also *Ennius* sagt:

Flagitij principium est nudare cor-
pora inter ciues. Vnd Herod. lib. 1.

Mulier cum veste pudorem deponit.

Wo nicht da ist ein ehrlich Kleid /

All zucht vnd ehr daruon ist weit. *Vel.*

Welchs

Buren vnd Unzucht Teuffel:

Welchs fleyd nicht feyn noch ehrlich ist/
An dem man zucht vnd ehr vermisst.

Die funfft vrsache ist/das oft der
Mann kein auffsehen auff das weib
hat/läßt sie jres eigenen willene pfle-
gen/bey allen wollüsten vnd Tänz-
gen vmbher schweiffen/sich mit jun-
gen Gefellen vnd andern Männern
reissen/vnd gauckeley treiben/an-
der leut jr zu lieb ins hauß bitten/zu-
tisch auffnemen/auch sie lassen nach
ihrem willen in andere Häuser vnd
verdächtige örter gehen. Welchs als
les anreizungen sind / vnd Irrita-
menta zu aller Sünde vnd schande/
denn es kan ein Weibs Person bald
betrogen vnd vberredet werden/
mit guten Worten / mit geschencen/
vnd grossen verheissungen. Dar-
umb soll ein Mann auff sein Weib
fleissig achtung geben / aber doch
gleich auch zusehen / das der Euer-
geist nicht mit einreisse / darauß den
nichts guts pflegt zuerfolgen. Vnd
das wil S. Paulus / da er spricht/
zum

V
Wen
Der man
kein auff
sehen arif
weib hat

Zeloty
pia.

Buren vnd Unzucht Teuffel.

zun Ephe. am 5. cap. Der Mann ist
des Weibs haupt. Ir wisset daß das
Haupt für alle glieder des leibs sor-
get/ wie sie mögen vnuerletzt vn vn-
zerrüt bleiben. Ist den nu der Mann
das Haupt seines Ehegemahels/ so
sol er sich irer auch fleissig annemen/
auff sie sehen / irer pflegen vnd war-
ten zu allen zeiten. Es ligen etliche
on vnterlaß im Bierluder / vn sauf-
fen sich alle tage voll. Item/ etliche
ziehen in den Krieg/ lassen ihr Weib
vnd Kind ohn alle narung dabeyn/
etliche lauffen gar hinweg/ Daß da
nicht solte mancherley vnrecht auff-
erfolgen/ kan ein jeder wol erachten.
Vnd treget sich hie offte zu nach dem
Sprichwort:

Zerbricht der Mann Töpffe/ So
zerbricht die Fraw Krüge.

Etliche führen verrüchte Leuth/
so sich aller Büberey geflissen/ mit zu
hause/ oder nehmen sie auch wol gar
in ihre wohnung zu sich/ daß sie bis-
weilen auch mit einer Schlemmerey
genies

Buren vnd Vnzucht Teuffel.

Geniessen mögen / sauffen sich voll/
samt Weibe vnd Gast / vnnnd gehet
denn fein zu / zc.

Man findet auch bisweilen wol
solche Larren vñ Fantasten / die bey
anderleuten / vnd jungen Stratio-
ten jr Ehegemahl hoch loben / wie sie
schöner gestalt / gerades leibes / vnnnd
freundlicher rede sey / gedenckē auch
wol anderer sachen / damit denn die
Hertzen so es hören / als mit einem
Pfeil der lustseuche getroffen / vnnnd
verwundet werden / vnnnd also legli-
chen nichts guts darauß entstehet /
wie solches diesenachfolgende Histo-
rien gnugsam außweisen.

Es schreibet Herod. im anfang
des ersten buchs / vnd Justinus des
gleichen / Das in Lydia ein König
gewesen sey / mit namen Candaules /
des Königs Myrsi Sohn / daher er
auch Myrsilus von den Griechen
genant wird / der auch die schöne sei-
nes Weibes bey jedermänniglichen
ohn vnterlaß preisete / vnnnd meynet /

*Candaules
his name
in Lydi.*

D

wenn

Huren vnd Unzucht Teuffel.

wenn er solches vnterliesse / möchte se
etwas darvon abgehen / Nun hatte
er einen guten bekanten Freund / vñ
wie Herod. sagt / der sein Trabant ge
wesen / vnd welchs dienst er in hohen
Wichtigen sachen hat gebraucht /
mit namen Gyges / ein Son Dascy
li / den zoch er an sich / nam in offt mit
sich heym / vnd lobet ihm sein Weib /
wie sie am leibe gerade / vnd vberaus
schön were / vñnd damit ers gläuben
kündte / erbot er sich ime nackend zu
zeygen. Wiewol nu aber Gyges sich
des zum ersten hefftig wegerte / doch
weil Candales fest anhielte / ließ er
sich bereden / da fuhr der Narr Can
dales zu / versteckt in heimlich in die
Kammer / das er sein Weib / so sich
hette außgezogen / wol künde beses
hen. Als nu solches geschehen / vnd
die Fraw es erfur / gedacht sie solches
zu rechē an irem Manne / vereiniger
sich derhalben mit Gyge / er solte in
heimlich vmbbringen / so wölte sie in
nicht alleine schutzen / sondern auch
zur

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

zur Ehe nemen. Solchem bösem für
schlag des Weibs ward nachgesetzt/
vnd ward also der gute Candaules
sämerlich erstochen. So gehets weiß
man Läuse in den Beltz setzet/ein bö
se geniste wird drauß / das man one
schaden nicht kan loß werden.

Des gleichen Lesen wir im Liuius/
li. i. Dec. i. das Collatinus der Haus
wirt ~~Lucretie~~ auch habe vrsach mit
seinem rhümen geben dem Tarquiti
nio / das er auß der Belägerung der
Stadt Ardea geritten nach Rom/
die Lucretiam zu besichtigen / vnd
wie er es also befunden / das sie für
trefflicher schöner gestalt war/sie has
be mit gewalt ihrer ehren beraubet/
Darauß denn leglichen ein sämmer
licher handel erfolget / als wir hern
nach hören werden. Also ist offte ein
Mann selbst vrsach / das sein Weib
trau loß vnd zu schanden wird / vnd
also den zugesagten Glauben vber
schreitet. Es heyst hie also:

D i j Hab

*Collatinus
Lucretia
Tarquinius*

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

Hab fleißig achtung auff dein Weib/
Zu Gottes Wort mit ernst sie treib/
Behalt sie heym in deinem Hauß/
Laß Junge Bülter alle drauß/
Schaff das sie möge arbeyt han/
Wird ihr der fügel wol vergahn.

VI

oberkeit

Die sechste ursach / so vnzucht vnd
Hurerey pflaget zuerregen / ist die
grosse nachlässigkelt aller Obri-
gkelt / das sie dieselbigen nicht straffen /
wie man denn sihet / das es fast da-
hin kommen / das man vnzucht vnd
Hurerey läßt passieren / oder mit ge-
ringem Gelde verbüssen / ja Huren-
häuser / die doch nach des Keyser
Theodosij exempel abzuschaffen / vñ
sorgen (wie mans nennet) werden
gestattet / vnd die zum aller hefftig-
sten befördert / vnd besser in verwa-
rung vñd bauwlich: in wesen / denn
Kirchen vnd schulen / erhalten. Dar-
umb mag es keinen wunder nemen /
das also greuwliche vnzucht häuffig
eynreisset. Es ist leider an erlichen or-
ten dahinkomen / das man durch die
finger

Huren vnd Unzucht Teuffel.

singer sihet / vnd den Schencken vnd
Kreyschmarn auff dem lande Hur
ren vnd Belge auffzuhalten gestat
tet / damit das sie deste mehr zulauff
haben / vnd so viel mehr fass Bier
ausschencken / vnd auff gesetzte
Bierstewre dester besser reichen mö
gen. Deine ehrliche narung. Es hat
Aeschines der Philosophus gar wol
gesagt.

N. B.

Nullam esse vtilitatem ciuitatis, quæ
non habeat neruos aduersus delinquen
tes.

Das ist:

Die Statt wirt keinen langen be
stand haben / so alle sünde vnd schans
de läst vngestraftt hingehen. Denn
es ist mit den sünden / gleich wie mit
einem wütenden / tobenden Meer / so
man dem nicht wehret / mit zäunen /
tämmen / grabē / wallen / zc. so laufft
es auß / versäuffet Dörffer / Städte /
Diehe vnd Menschē / verschlemmet
Wiesen vñ Lcker. Also wo man den
Sünden nicht stewret / vnd wehret
mit allem fleiß / so reissen sie cyn / fress

gleich
nus.

D iij fers

Buren vnd Vnzucht Teuffel.

sen vnd verzeren hinweg was sie an-
treffen / Wie man denn saget:

Impunitas scelerum, multos inuitat
ad peccandum. Das ist.

Wo man die Laster straffet nicht.

Da wird nur mehr schand außgericht /

Läßt mans dem einen gut hingehn /

So thuns hernach ihr noch wol gehen.

Es solte aber ein Obrigkeit sich
selbst ihres befohlenen Ampts erin-
nern / warumb sie Gott zum Regi-
ment gesetzt vnd erhaben hat / vnd
das Schwerdt in die hand gegeben /
Nemlich / das sie damit die bösen sol-
len straffen / das arge auffreumen /
vnd das gute befördern. Daher
spricht S. Paul / Die Obrigkeit ist
Gottes Dienerin / eine Rächerin zur
straffe / vber denen so böses thut.

*die im Regi-
ment sein
selber schil-
dig am
Tolch
sind das
vrgo wolle
sie mit
hinan. mit Nothen.*

Aber es träget sich offemals zu /
das die in Regimenten selbst in sol-
cher vntugend biß vber die oren ste-
cken / darumb wollen sie nit hinan /
haben sorge man sage ihnen / Ist doch
vnsere Herr Amptmann / Schösser /
Schulds

Huren vnd Unzucht Teuffel.

Schultheiß / Bürgermeister / Statte
uogt / Richter / zc. auch ein solcher / zc.
Vnd gibt also der Herren Sünde /
vrsach andern / auch den nachzufol-
gen / Denn wie der Herr / Also der
Knecht.

Vtq; ducum Lituos, sic mores castra
sequuntur, sagt Lucanus / zc. Vñ sol-
ches darff Keyner weiterer erklärungs
ge / man siehts gnugsam für augen.

Solche nachlässige Oberkeiten a-
ber solten / zu dem das sie Gottes heil-
le Wort / seine Verheyssungen vnd
straffen / wissen vnd haben / erinnern
vieler herrlicher Regenten exempel /
die warlich solche Laster nicht gelit-
ten / sonderen mit ganzem ernst ge-
straffet haben. Als wir lesen von
Keyser Aureliano / der hat einen
Frawenschänder mit den beynen las-
sen an zween bäume / so herunter ge-
beugert waren anbinden / je ein beyne
an einen baum / vnd also wider auff-
schnellen / damit er auff zwey stücke
mitten voneinander gerissen würde.

D iij Deß

partus. 1. 1. 1.
2.
Huren vnd Unzucht Teuffel.

2.
Desgleichen lesen wir vom Keiser
Macrino/dz er hat zween seiner Krie-
ger so mit gewalt irem Wirte hattē
das weib geschendt/lassen eynschlies-
sen in einen Schen / mit außgereck-
ten Köpffen / dz sie mit einander redē
kündten / bis sie also gestorben sind.

in / 5. 1. 1.
1.
st. 1. 1. 1.
1. 1. 1.
1. 1. 1.
1. 1. 1.
Die Egyptier schnitten deme / so ei-
ne Freye beschlaffen / ohn alle Barm-
herzigkeyt auß was er hatte. Einen
Ehebrecher strichen sie mit Ruten
auß / vnd gaben im tausent streyche /
kündte er die außstehen / möchte er
förder lauffen. Dem Weibe so Ehe-
bruch begangen / ward die Nase ab-
geschnitten. Bey den Jüden wor-
den die Ehebrecher mit Steynen zu
tode geworffen. In Pisidia führete
man Ehebrecher vñ Ehebrecherin /
1. 1. 1.
zusammen auff einen Esel gesetzt / viel
tage lang zum spott vmbher.

1.
Die alten Deutschen haben Un-
zucht vñnd Hurerey geschwinde ges-
strafft / denn sie die geschwächte has-
ben verbrandt / vnd vergraben / den
Schen

Huren vnd Unzucht Teuffel.

Schänder aber bey den beyne auff
gehangen / vber das Grab der Ge-
schänderen / vnd also lassen sterben.
Vnd die alten Sachsen haben den
Huren die haar vnd die Kleider abge-
schnitten / biß an die Gürt / vnd dar-
nach verwiesen. Ahn erlichen orten
hat man sie mit Ruten oder stecken
aufgeschlagen. Appulius vnd Fun-
danus / sagten die Ehebrecherin zu
Rom gar hinweg. Keyser Julius
ließ seiner Diener einem / vmb Ehe-
bruchs willen / den Kopff abschla-
gen. Desgleichen thät auch Keyser
Augustus / wie Horatius vō im zeu-
get. Tyberius ließ diese schwindig
Keyt fallē. Domitianus konte es nit
aller ding wider auffrichtē / hat doch
das seine gethan. Wie auch Aleyan-
der Seuerus / Diocletianus / vnd
Maximianus / die ein ernst Gesetz ge-
machtet / das die Ehebrecher mit dem
Halse bezahlen solten. Dieses haben
Macrinus vnd Aurelianus / wie jzt
gehöret / ernstlich ins Werck gesetzt /

D v vnd

Huren vnd Unzucht Teuffel.

vnd darauff ist endlich die constitutio
tion Cōstantini erfolgt / Sacrilegos
nuptiarum gladio esse puniendos. Wie
solchs auch lege Iulia zuvor also ver-
ordnet war. Aber jzt gehets also zu/
das man wol mit dem Plauto in
Mercatore sagen möchte / Vbi nunc
lex Iulia? Dormis? Desgleichen lesen
wir vom Reiser Carolo dem fünffte/
das er disem laster ist feind gewesen/
Den als er ist auff eine zeit zu einem
Könige komen / vnd in einem Ge-
mach eine Jungfraw / so hefftig ge-
weinet / gefunden / hat er sie gefragt/
was jr mangelte / dz sie so sehr weine-
te / da sie nu geantwortet / sie sey auß
befehl des Königs dahin bracht / dz
sie durch ihn irer ehr beraubet wür-
de / Hat er sie also balde abfüren / vñ
iren Eltern wider zustellen / vnd dar-
zu das Schloss abbrechen lassen.

Item / als Alexander Farnesius /
des Papsts Enickel / vnd Oberster
Hauptmann des Kriegsvoldts für
Ingelstad / Anno 1546. bey dem Key-
ser /

Huren vnd vnzucht Teuffel.

ser / sich auff eine zeit sehr vngewöhnlich in einem Frawenzimmer verhalten / vnd dem Keiser solchs fürgetragen wurde / hat er ihme lassen anzeigen / er solte sich auß dem Heerzeuge hinweg packē / oder so er in ancreffe / wolt er in mit seiner eigenē faust erstechen. Schreibe Manlius.

Ich muß noch eine Historien erzählen. Es hat sich zugetragen / Anno 1547. das ein Bürger zu Como / eines Todtschlages halben ist Gefenglichen eynggezogen worden / welcher ein from̄ / erbar vñ tugentſam Ehe-
weib gehabt / Nach dem aber (wie wol zuerachten) das Weib inn großem elend vnd bekümmerniß war / von wegen solcher mißhandlung ihres Ehemanns / hat sie den Häuptmann zu Como / welcher ein Hispanier gewesen / angesprochen / vnd für ihren Haußwirt gebetten / das ime das leben möcht geschencket werden. Hat der Höuptmann geantwort / solchs stünde alles bey ihr / wolte sie seines wils

Handwritten note in red ink:
Bürger
zu Como



Huren vnd Vnzucht Teuffel.

willens pflegen/ Könnte jr Mann bald
de loß werden. Das Weib bitt/ sie
wolle sich mit ihrem Manne erstlich
vnterreden. Danu ihr das vergunst
wurde/ hat der Mann/ zu retten sein
leben/ dem Weibe solchs zugegeben/
das gute weib wird irer ehren berau
bet/ vermeynt jren Mann damit loß
zu machen. Aber der Häupman for
dert vber das noch 200. Kronen/ die er
müßte vnter die Gerichtsleute auß
reylen/ Das weib brachte sie auch zu
wegē/ vermeynte noch irē Herrn loß
zu machen. Als nu der Häupmann
das gelt entpfangē/ läßt er den Mann
wol loß/ aber also balde den Kopff
abschlagen. Wie kan man nun wol
dencken/ in welcher grosser trawrig
Keyt das frome Weib muß gewesen
seyn/ sintemal sie irer eren beraubet/
darzu des geldes entblöset/ vnd zum
vberfluß der Mann jr auch enthäub
ret war. Tu in solchem elend zeucht
sie zu irer Mutter vñ freundschaft/
Flaget denen jr leyd / nach vielen be
dencken/

Huren vnd Unzucht Teuffel.

dencken / verschrieben sie sie also balde an den Stadthalter des Herzogthumbs Weiland / mit namen Gonzaga / so der Keyser Carolus dahin gesetzt hatte / vnd erzelen wie die sache ergangen war. Der Stadthalter Gonzaga läst also balde den Häuptmann fordern / helt im die chat für / da konte er nit leugnen / Sintemal auch das Weib in seiner gegenwertigkeit alle sachen erzelet / da bat der Häuptmann balde vmb gnade. Gonzaga der Stadthalter fraget das Weib / wie viel sie zu irem Ehemann gebracht hette? Sie antwortet / sieben hundert kronen / solche hieß er den Häuptmann der Frauen barzalen / vnd darzu die zwey hundert / so er zur vnkost des Gerichtes von ihr hette auffgenommen / vnd darnach sie ehelichen / vnd also balde einen Priester fordern / der sie zusammen gebe. Wie nu der Häuptmann meynet / er solte mit der Braut zu Bette gehen / hat ihn der Gonzaga lassen für Gericht führen vnd erhencken. In

Suren vnd Unzucht Teuffel.

In dieser Historien sihet man
warlich / wie gewlich vnd doch bil-
lich Unzucht vnd Ehebrecherey ist
gestraffet worden. Wolt Gott alle
Oberkeiten brauchten gleichē ernst/
one zweiffel würde es besser stehen in
Regimenten. Man findet deßglei-
chen Historia / von Herzog Carln
von Burgundia / wie der einen Gra-
uen / der auch ein armes Wedlin zu
schanden gemacht hatte / gestraffet /
welche denn der Ehrwerdige vnd
wolgelehrte Herr Magister Cyria-
cus Spangenberg / inn seinem Jag-
teuffel nach der lenge hat erzelet / da
man sie auch lesen mag.

Die alten Deutschen / der Ale-
mannen hatten ein solches Recht /
wenn einer auff der Strassen einem
Weibsbildt den Schleier / oder was
sie auff dem häupt hette / abgerissen /
müß er 6. Schilling zur Busse ge-
ben. Hette er sie aber sonst entblös-
set / 12. Schilling erlegen. Leges Aleman-
norum Tit. 59. §. 1. Gleiches Recht
hielten

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

hielten die Beyern gegen die / so vn-
züchtige Weiber oder Jungfrawen
angegriffen. Leges Boioariorum, ca.
1. Tit. 3. 4. vnd 5.

VII

Die siebende vrsach / so alle Lust-
seuche vnd Schelmerey hilfft anstiff-
ten / findet sich auch allhier / Nemlich
böse Gesellschafftten / vnzüchtige ör-
ter / Hurengelag / vollsauffen / nacht-
tänze / böse geschwätz / von welcher
der Weise man spricht: Wer pech an-
rühret / der befudelt sich gerne damit.
Vnd S. Paulus / Böse geschwätz
verderben gute sitten. Luc. am 24.
stehet geschrieben / Das Christus
kam zu den zweyen die nach Emaus
giengen / vnd tract mitten vnter sie /
weil sie von seinen herrlichen woltha-
ten / vñ freudēreicher aufferstehung
mit einander redeten / So sind auch
die lieben frommen Engelen gerne /
da man vntereinander von Christo /
vñ ehrlichen Christlichen sachen re-
det vnd handelt. Herwiderumb fin-
den sich baldt die bösen Geyster zu
böser

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

böser versammlung/ die darnach alle
Sünde vnd Schande/ vnnnd Laster
anstifften / denn sie können nichts
anders/ denn ligen vnd triegen/ mor-
den vnd rauben/ Sünde vnd schan-
de anrichten. Johan. am 8. cap.

Es bliebe oft manches Weib vnd
Jungfraw bey ehren vnd fromb / so
sie sich der Hurengelag/ böser Gesel-
schafft/ vnnnd vnzüchtiger örter ent-
hielten/ vnd in iren häusern blieben/
Aber sie wöllen inn allen Quasser li-
gen/ hin vnd her reffieren/ alle Gassen
durchstreichen/ alle newe zeitung er-
fahren/ 2c. So kompt es denn auch/
das so mancherley vnrat drauß er-
folget. Were Dina Jacobs Tochter
nicht außgangen / des Landes not-
turfft zu erforschen/ were sie wol vn-
geschändet blieben. Daher nennet
der 68. Psalm das Weib ein Haus-
ziere/ nicht ein Gassen oder Strasse/
oder Marckziere. Vñ S. Paul. sagt
zu Tit. am 2. Ein Weib soll haushäl-
tig sein/ braucht das wörtlin οἰκουγεν
damit

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

Damit er wil zuverstehen geben / daß
ein Weib all ihre sorge / Gedancken /
hertz / mut vnd sinn / nechst Gott / soll
auff die Haushaltung werffen / wie
sie iren Mann wil lieben / ihm gehor-
sam seyn / ir Kinder vnd Gesinde zur
sucht vnd vermahnung des Herrn
halten / sie mit Essen vnd Trinken /
zurichtung / wuschen / waschen / vnd
reynigen / versorgen / vnd alles also
bestellen / daß der Mann ein freude
vnd lust an ir haben möge.

Es hat der gewaltige Maler Ap-
pelles / die Venerem gemalet auff ei-
ne Schnecken / darmit anzuzeygen /
wie das Weiber volck nicht weit soll
außschweiffen / sondern inn ihren
Häusern sich innehalten / wie das
Schnecklein / Vnd wenn sichs ja zu-
träger / daß sie müssen geschäfte ha-
ben / außgehn / sollen sie doch ir hauß
mit sich tragen / das ist / ire außsorge
sol inen anligen / vnd immer spre-
chen:

¶ ¶ ¶ ¶ ¶

¶

¶

Huren vnd Unzucht Teuffel.

Meine höchste lieb allein steht/
Auff dem wies in mein Hause geht.

Daher Eurip: der Poet sagt:

ἰς ὄχλου ἔπειτα πρὸς τοὺς ἑκατόν.

Das ist:

Es ist nicht fein vnd wolgethan/
Wenn Jungfrauen viel auff strassen gahn.

Es hilfft auch viel zur Unkeusch-
heyt/ spat vnd langsam tischen/ vnd
sich mit allerley schlechthafftiger Speis-
se füllen/ vnd volpfropffen/ wie Ba-
silus im buch de virginitate erinert/
vnd Tertulianus/ libro aduersus Psi-
chicos. Daher warnet auch Paulus/
man soll sich nicht voll Weins sauf-
fen/ denn es folge ein vnordenlichs
leben darauß. Item unzüchtige na-
ckend bilde vnd gemälde / welche für
zeiten nicht weren von denen in der
Obrißtey iren Vnterthanē gestat-
tet noch nachgegeben worden. Aber
jetzt bey denselbē in allen gemachten
funden/ vnd den Vnterthanen für-
gestellet

Buren vnd Dnzuht Teuffel.

Gestellet werden. Ezech. 23. Augusti-
nus de ciuit. lib. 2. cap. 7.

Ich muß allhier auch die böse ge-
wonheit straffen / da Frauen vnd
Jungfrauen zur Wirtschaft sind /
vnd also mit andern Männern oder
jungen Gesellen sitzen / bis in die sin-
ckende nacht / sauffen vñ spielen mit
einander / oder treiben Tachtänze /
da denn nichts gutes darauß erfol-
get. Man pfleget zu sagen / Gleich
wie das feur vmb sich frist vnd bren-
net / wo es stro oder holz / oder ande-
re narung erwischer. Also kan es nit
abgehen / die liebe vnd innerliche be-
gierden / müssen auch angezündet
werden / wo also der trunck vnd nä-
chtige zeit mit zukommen. Daher sa-
get Duidius:

Nox & amor vinumq; nihil mode-
rabile suadent.

Danze Köndten wol gelieten vnd
auch gehalten werden / wen sie allei-
ne Christlicher / erbarlicher weise ge-
schehen / denn darinnen mancherley

¶ ij

zucht

Suren vnd Unzucht Teuffel.

sucht vnd höfligkeit gelehrt wird.
Die jungen Gesellen lernen alda das
Weiber volck ehren / So sind sie auch
offt ein vrsach zur freundschaft vnd
Christlicher Liebe / welche des heili-
gen Ehestandes anfang ist. Aber
wie in allen dingen masse gut ist / als
so hie auch / zu rechter zeit soll man
wider auffhören / vnd nit bis in die
sinkende Nacht alda verziehen / da
denn die vollen Zapfen an dē Tanz
kommen / vnd sich mit vnuerschäm-
ten Worten vnd geberden vernem-
men vnd sehen lassen. Es solten sich
auch die Jungfrawen nit also umb-
werffen vnd verdrehen lassen / wie
leider geschicht / denn man dabey nit
sucht / tugend vnd erbarkeit lernet /
sondern unzucht / böse nachrede / bö-
se gedanken / Ja andere grobe Bü-
berey vnd Schande. Dem allem ab-
ber fürzukommen / sollen die Eltern
fleissig achtung geben auff ire Kin-
der / vnd sie in aller Zucht vnd ver-
manunge des H. Erren auffziehen /
vnd

Euren vnd Unzucht Teuffel.

vnd da sie nicht wöllen gehörrchen/
ihnen auff die hauben greiffen/ vnd
also das Compelle mit in spielen/ ge-
wis es würden viel schanden vnd la-
ster nachbleiben/ &c.

Die achte vnd letzte vrsach ist die-
se/ Nemlich / Müßiggang / da nim-
mermehr ist guts auß erfolget/ Dem
es ist wie S. Hieronymus saget: ein
Sanfftüßlein / darauff der Teufel
seineruhe hat.

Ocium puluinar Sathanæ.

Nichts thun/ spacirn vñ müßig sein
Ist des Teuffels faulbettelein.

Vnd Quidius sagt:

Ocia dant vitia. Der Müßiggang/
Sünde anfang.

Item/ Seneca sagt:

Homines nihil agendo male agere dis-
cunt.

So nichts zuschaffen hat die Welt/
Bald sie fürnimt wß Gott mißfelle.

Vnd Quidius sagt:

Ocia si tollas periere Cupidinis arcus.

℞ iij So

Huren vnd Unzucht Teuffel.

So bald du läst das müßig ghen/
Zerspringt am lustbogen die Sehn.

Daher lesen wir vom Aegysto/
daß in kein ander vrsach hat zur Ehe
brecherey bracht / denn sein müßig
gehen / weil er nichts erbarliches zu
schaffen hatte / Wie denn die Verß
lein lauten:

Queritur Aegystus quare sit factus A-
dulter,

In promptu causa est, desidiosus erat.

Das ist:

Aegystus slog die arbeyt hart/
Darumb er zum Ehebrecher ward.

Er nam aber dem Griechischen
Fürstē Agamemnoni sein Weib Cly-
temnestram / brache mit jr die Ehe/
vnd ermordet darzu jren Herrn / den
Agamemnonem / Das ist des Hu-
renteuffels art / daß er leugt / Sünde
vnd schande anrichtet / den Namen
Gottes verdunckelt / vñ darzu mord
anstiffet. Daß oft an vilen Höfen
auch solche Sünden vnd Schanden
im schwancke gehen / ist kein andere
vrsach/

Huren vnd Unzucht Teuffel.

Ursach / den daß man wenig guts zu
schaffen hat / fressen / sauffen / spiele /
spacieren gehen ist das best / in Fraw
enzimern creibet man andere turtz /
weil / da list man Bulenbücher / oder
singt Bulenlieder / was soll den gu-
tes darauff erfolgen / Denn es heist
wie der Poet sagt.

Pectora dum gaudent, nec sunt astricta
dolore,

Ipsa patent, blanda tunc subit arte Ve-
nus.

Wenns Menschen hertz in freuden steht /
Bald Venus sich hineinen dräht.

Hette des Königs Pharaonis
Kammerers Weib was zu schaffen
gehabt / so were jr hertz nit nach un-
zucht vnd falscher liebe des fromen
Josephs gestanden. Darumb solte
ein jeder Christ sich für müßiggang
hüten / weil er dem Hurenteufel also
ursach / Sünde vnd Schande anzu-
richten / gibt / vnd zu ehrlicher Christ-
licher handtierung gewenen / welchs
denn GOTT im Himmel befohlen /

℥ iij

wie

Huren vnd Unzucht Teuffel.

wie seine Befehl lauten/ Gene. 3. Im
schweiß deines angesichts soltu dein
Brot essen. Psal. 127. Du wirst dich
nehren deiner hände arbeyt/wol dir
du hast es gut. Daher lobet Salo-
mon/ Prouer. vlt. Ein tugendtsam
Weib die arbeytsam vnd züchtig ist.

Ja Gott hat den Menschen also
geschaffen/ daß wenn er gleich nit ge-
fallen were / hette er doch müssen ar-
beytē/ wie wir lesen vom Adam/ daß
jn Gott hat in das Paradis gesetzet/
daß er das solte bawen / (vt operare-
tur terram) Aber solche seine arbeyt
were jm nur ein lust gewesen / damit
er sich ergetzet/ vnd nur wol darüber
gehabt hette.

Diß sind nun fast die fürnemb-
sten vrsachen/ so erzelt sind/ aller un-
zucht / Hurerey vnd Ehebrecherey/
Darumb wer sich nun wil hüten für
solchen Lastern vnd schanden (wie
denn ein jeder Christ thun soll) der
meide zu förderst mit gangem ernst
die vrsachen/ Denn wie Augustinus
saget:

Huren vnd Unzucht Teuffel.

saget: vitare peccata, est vitare occasio-
nes peccatorum. Vnd so vil vom Er-
sten theil.

Vom andern Theil.

Nach dem wir nun gesagt ha-
ben / auß was Ursachen der
Hurenteufl mächtig ist / vnd
die Menschen zu Sünde vnd schan-
de hezet vnd treibet. Wollen wir nu
anzeigen / etliche gründliche ursach-
en / warum man beydes solche Sün-
de vnd Schande / vnd auch die an-
reizungen dazu / sol meiden / vnd sich
dafür hüten / vnd wollen jr auch für
nemlich acht erzelen.

1. Die höchste vnd wichtigste ur-
sach / ist Gottes Wort vnd sein ern-
stes Verbot / daß er spricht: Du solt
nicht Ehebrechen / das ist / Du solt
keine Sünde / Schande / Unzucht /
mit Worten vnd Wercken / keine Hu-
rerey / Ehebrecherey / treiben oder v-
ben / oder einigerley gedanken oder
v begir

Suren vnd Vnzucht Teuffel.

mat. 5. begirde darnach haben / Den so lege
Christus das auß / *Mat. 5.* Ihr habe
gehört / daß zu den Alten gesagt ist /
Du solt nicht Ehebrechen. Ich aber
sage euch / wer ein Weib anseheth / etc.
Damit aber solche angezogene vrsach
en möge bey vns haften / vnd die
herzen durchdringen / so ist von nö
ten / daß wir wol bedenden zwen vñ
stände / Nämlich / 1. Wer ist es der sol
ches verbeut? Nicht ein schlechter
König oder Keyser / noch der Papst
zu Rom / sondern Gott im Himmel
selbst / der da ist Gott der Vatter / vñ
Sohn / ewiges Wort / der Herr Jhe
sus Christus vnser Heilant / vnd der
Tröster der heilige Geist / Denn er ist
ein reynner Gott / der reynigkeit vnd
Keuscheit auff s höchste lieber vnd bes
fördert. Wie denn S. Paulus sagt /
1. Thessa. 4. Das ist der wille Gottes /
ewre heiligung / daß jr meidet die
Nerrey / vnd ein jglicher vnter euch wis
se sein vass zu behalten / in heiligung
vnd ehren / nie in der Lustseuche / wie
die

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

die Heiden/die von Gott nichts wis-
sen. Item/baldt darauff/ Gott hat
vns nit Beruffen zur vnreynigkeit/
sonder zur heiligung. Vnd der Poet
Manilius hat ein sehr fein Verßlin/
das also lautet:

Casta Deus mens est, casta vult mente
vocari.

Das ist:

Einreynes hertz hat vnser Gott/
Drumb wil er das wir in der not/
Mit reynem hertzen in sprechen an/
Als denn wil er vns nicht verlan.

Im dritten Buch Mose am 18.
Cap. spricht Gott also von Hurerey
vñ blutschanden/Welcher dise gew
el thut/des Seel sol außgerottet wer
den/von seinem volck/darum haltet
meine satzungen / daß ihr nicht thut
nach den greuwlichen sitten / die für
euch waren/daß ihr nicht damit ver
unreynigt werdet / Denn ich bin der
H^r Herr euwer Gott. Nie nimpt Gott
niemand auß/er sey gleich Herr oder
Knecht/

Huren vnd Unzucht Teuffel.

Knecht / Fürst oder Vnterthan / reich
oder arm / Er saget in gemeyn / wel-
che solche gewel thun / zc. derer See-
len sollen außgerottet werden.

Es meynen groffe Herrn vnd Für-
sten / sie wöllen disem Gebott Gottes
nicht vnterworffen sein / freihen der-
wegē oft zu nahe in die Blutfreund-
schafft / nemen bißweilē mehr Wei-
ber denn eine / wie Henricus s. in En-
gelland nach seinem gefallen etliche
verstossen / vñ andere wider genom-
men hat / Etliche halten auch Con-
cubinen vñ Beyschläfferinnē neben
den Eheweibern / vnd wenn sie alhie
des Papssts permission haben / mey-
nen sie Gott ist wol damit zu friedē /
Aber es heyst: Omnis anima, Gottes
gebott gilt gleich / vñ gehet alle men-
schen an / niemands außgenommen /
er sey gleich wer er wölle.

2. Der ander vmbstandt / den wir
hie bedencfen sollen / ist / Wenn es
Gott verbotten hat zu Huren / sün-
de vnd schande zutreiben / Nemlich
vns

Buren vnd Dnzucht Teuffel.

vns Menschen. Wer sind wir denn?
Erstlich Gottes geschöpff sein crea-
turen/sein vnterthanen. Darnach/
arme/elende/verderbte Sünder/die
wir vns selber nicht helfen können/
weder in Sünden noch Todt/Teuf-
fel/Hell/noch in zeitlicher grosser ge-
fahr oder Jammer. Vnserthalben
müssen wir alle drinnen verderben/
wo vns solcher vnser Gott vnd Herr
nicht hülffe / Warumb wollen wir
denn nu nicht solchem vnsern H^{er}ren/
der vns Leib vñ Seel/vnd alles
was wir bedürffen / zeitlichen vñnd
ewiglichen/reichlichen gibt/vns von
Sünden/Todt/Teufel vnd Hellen
rettet vñnd erlöset / nicht mit Golde
oder silber / sondern mit seinem teu-
ren Blut/ auch seinen heiligen Geist
mitteylet/ zum tröster vñ beystande
in allen vnsern nöte/ williglichen vñ
vongangem hertzen gehorsamē. Ist
es doch billich vñ recht/das man zeit-
lichen Herrn vnd Weltlicher Ober-
Keyt vnterthan sey/vñnd ihr gebür-
lichen

Huren vnd Unzucht Teuffel.

lichen gehorsam leiste / warumb wol-
len wir denn nicht auch vnserm ewi-
gen Himlischen GOTT dienen vnd
gehorsam seyn / der nicht allein / woh-
man ihn verachtet / den Leib tödten
kan / sondern Leib vñ Seel zugleich
ins Hellische fiewer werffen / sintemal
wir seine Vnterthanen vñ Knechte
sind / die wir in seinem Reiche dienen
vnd arbeyten sollen / Aber wie oben
gesagt / ist der Teuffel da / nimpt das
Wort Gottes vñ sein gebort auß vn-
sern augen vnd hertzen hinweg / oder
verfleynets / oder verkerets / wie er
denn darumb Satanas heysset / vnd
bildet vns dagegē eyn / vil herzlicher /
zeitlicher Güter vnd wollüsten / vnd
betreugt vns denn also / daß wir Got-
te vnserm Herrn vngehorsam wer-
den / vnd also seine straffen auff vns
laden. Aber wir solten dem Teuffel be-
geggen / nicht alleyn mit dem hellen
klaren Wort / sonder auch mit schön-
en Exempeln der alten vätter / als
Abrahe / Noah / Isaaci / Jacob / zc.
die

Buren vnd Dnsucht Teuffel.

die Gottes Stimme haben gefolget/
wie Abraham den seinen Son nach
Gottes befelch / schlachten vnd opf-
fern wolte / Ja des Herrn Christi selb-
best / der seinem Vatter ist gehorsam
gewesen bis in den tod / bis zum tode
des Creuzes / Phil. 2. Vnd also dar-
nach gedencken / seind diese Leute / ja
der Sohn Gottes Ihesus Christus
selbs / GOTT so gehorsam gewesen /
was wollen wir vns denn zeihen / die
wir inen das Wasser nit reichen kön-
nen / wir wollen auch thun was Gott
haben wil. Sehet so würden wir fro-
me / gehorsame Leute / aber wir ge-
hen nicht gerne zur Kirchen / verlas-
sen vnd verachten Gottes Wort / so
hat denn der Teuffel / gewonnen spil /
Vnd wie Sanct Paulus saget / ist
er thätig in den Ungläubigen / Dar-
von entstehet denn solcher grosser
vngheorsam.

Diß sollen wir wol beherzigen / da-
mit wir Gottes Wort vnd Gebott /
hoch

Huren vnd Unzucht Teuffel.

hoch vnd rewer achten/ daß wir vns
für dem Hurenteuffel können für-
sehen/ zu von vns schlagen/ vnd also
das feld behalten.

2. Die andere vrsache / so vns soll
vom Hurenteuffel abhalten/ ist vn-
ser eigen vernunfft / Hergen/ vnd
Gewissen / Denn ob gleich unsere
Natur verderbet ist/ vnd zu allen
argen geneyget / ja eine feindschafft
ist/ wider alles das **GOTT** von vns
forderet vnd haben wil. So ist doch
gleichwol in eusserlichen dingen / die
vernunfft durch das eingepflanzte
natürliche Gesetze Gottes / zu n. Kö-
mern am 1. Cap. thätig vnd kräfti-
g / vnd liebet was erbar vnd gut
ist / vnd herwiderumb verwirffet sie
Sünde vnd Schande / so fern sie nie
wird vom Teufel vnd böser gifftiger
schwacheyt gehindert / wie wir denn
solches in Exempeln gnugsam sehē/
an den weisen/ verstendigen Heydē/
die Gottes Wort nicht gehabt / daß
sie sich gleichwol Unzucht/ Hurerey
vnd

Huren vnd Unzucht Teuffel.

vnd Ehebrecherey / auffß höchße ent-
schlagen haben.

Es war ein König mit Namen
Acastus / der hatt eine geile Breckin
zum Weibe / mit namen Creteis / die
gewan falsche liebe zum Peleo / vnd
setzt an in / Er solte seine wollust mit
ir pflegen / wie er es ihr nu abschlug /
thät es ir auffß hefftigste wehe / vnd
gedachte sich zu rechnen / gehet zu
irem Könige Acasto / vermeldet im
den handel / wie sie der Bube Peleus
habe mit gewalt wöllen zuschanden
machen (Ist im gangen wie dem lie-
ben Joseph.) Der König (wie bil-
lich) ward erzürnet / vñ läst in greife-
fen / vnd den Centauris / das ist / wil-
den / wüsten / vñ räuberischen leuten
fürwerffen / damit er würde jäm-
lichen erschlagen / Aber Gott hat im
wunderbarlichen ein schwerdt in die
faust beschâret / damit er sich der bö-
sen Leute erwehret / vnd also erhal-
ten ward Pindarus.

Weitter Lesen wir vom Belleros-
phonte /

*Acastus.
hat mit
geile Breckin*

*Centauris
für werff*

*Belleros-
phonte*

Guren vnd Vnzucht Teuffel.

phonte / das er auch nit hat gewolt
der Antie / des Königes Preti Weis
bes / willen pflegen / vnd sie es ihrem
Herrn dem König Pretum auch ha
be verstediget / hat in der König mit
brieffen zu sein Schweher abgefere
tiger in Lyciam / in welchem vermel
det wurde / das er sol vmbbracht wer
den (sind Vrias brieffe gewesen) bal
de ist er selzamen Thieren / vnd auch
wüsten Völckern fürgesetzt worden /
Aber G Der hat ihm wunderbarlich
dauon geholffen / das er seine Feinde
alle hat erschlagen. Wie denn Dome
rus / Iliad. 6. von im saget.

ἄντας γὰρ κατέφενε ἀμύμων Βελλερο-
φόντης.

Es was kein Feind der ihn bestund /
Er wart geschlagen vō im zugrunt.

Es schreibet auch Liuius Decad.
3. lib. 6. wie Scipio der feine Römer /
da er die neue Statt Carthago hat
gewonnen vnd eyngenommen / vnd
vnter den gefangenen / ein herrliche /
schöne Jungfraw ihm zugefürt / ab
wel

Buren vnd Vnzucht Teuffel.

welcher schönheit sich alle Menschen
wundereten / sie nicht habe wollen be-
halten / sondern ihrem Breutigam /
dem sie vertrauwer / Nemlich einem
jungem Fürsten auß Celtiberia selbst
zugestalt / vnd also gesagt: Vnewol
er durch Kriegßrecht sie wol behal-
ten möchte vnd köndte / wölle er doch
hierinnen handeln / als ein auffrich-
tiger Römer / vnd im seine braut wi-
derumb zustellen / die bey im / als bey
irem lieben Vatter / bey allen eren ge-
blieben vnd gewesen were / hat ihm
auch die Summa Geldes / die der
Breutigam bracht / seine Braut das
mit zu lösen / widerumb als zur mit-
giffte zugestalt . . . Last vns das ein
herzlich eyempel seyn eines Heyden /
wolt Gott solche erbarkeit vñ zucht /
wurde igund in kriegen / so Christen
füren / gebraucht vnd gepflogen / so
würden / Gott sey es geklagt / nicht
so viel armer Kinder geschendet / vñ
irer ehr beraubet.

Desgleichen Eyempel schreibe
S ij auch

scipio

le
ris
in
na
ie
ro
el
er
al
ch
n/
ch
de
ne
d/
it.
d.
er/
at
nd
e/
ab
el/

Buren vnd Vnzucht Teuffel.

auch Plutarchus im vita Alexan/
dri/das Alexander Magnus/ als er
hatte den letzten Darium König in
Persen vberwunden/ vnd sein Weib
vnd tochter sine als gefangene auch
zugeführt wurden/ die nicht hat wöl-
len ansehen/ auch von irer schöne nie
hören/ damit er nicht in falscher lie-
be gegen sie entzündet würde.

Folgeten sine heutiges tages bey-
de Mann vnd Weib/ Jung vñ Alt/
vnd liessen ire augen nicht also vmb-
her schweiffen/ würde manches mal
ir hertz nicht also mit bösen giftigen
begirden vergiffet vñnd entzündet
werden/ Deñ es heyst wie jener sagt:

Ex intuendo nascitur amor.

Tieff auß dem ansehen wird entzünd/
Die lieb/ das sie im hertzen brind.

Solche vñnd dergleichen Histori-
en solten wir wol mercken/ vñnd vns
zum spiegel für die augen setzen/ da-
mit wir gedächten/ Sihe/ seindt das
Heyden gewesen/ die Gottes Wort
nicht gehabt/ vñnd gleichwol so ehr-
lich

Buren vnd Vnzucht Teuffel.

lich jr leben gefürt/ Wie vil mehr sol-
len wir es thun/die wir Christen wöl-
len seyn/vnd Gottes wort so klar vñ
helle für augen haben / darauff wir
wissen/das es Gott also befohlen/vnd
von vns haben wil.

3. Die dritte vrsach/so vns soll von
aller Vnzucht vnd Schande abhal-
ten/ist/ Gottes grewliche straffe/die
er darüber pfleget außzuschütten/
Denn ein jedes Gesetz fasset vnd bins-
det den Menschen auff zweyerley
weise/entweder zum gehorsam/oder
zur straffe/ Hat nun Gott auch ein
Gesetz gegeben/Du solt nicht Ehe-
brechen / Warlich so wil ers auch ge-
halten haben / oder da man darwi-
der Sündiget/wil er es greuwlichen
straffen/Vnd weil denn solche seines
Gesetzes vilfältige vnd schwere vber-
tretung in der welt sich findē / mag
es auch nun mehr niemands groß
wunder nemen/das Gott auch häuf-
fig seine straff ergehen läffet. Es fin-
den sich nu aber derselbigen straffen
dreyerley.

S ij 1. Erst

Huren vnd Unzucht Teuffel

Erstlich hie Leibliche oder zeitliche straffe / denn gemeiniglich Unzucht / Hurerey / Ehebrecherey gestraffet wirdt am leibe / entweder an den Kindern / daß eines solchen Geschlecht abnimpt / vnd außgerottet wirt / Wie denn das Buch der Weisheit sagt / Semen peregrinum non agit radices altas. Vñ darnach / Peccata seminis puniuntur in semine. Oder aber an eigenem leibe / mit Franckheuten / Frantzosen / brüchen / beulen / gnatz / räude / aussatz / wansinn / dürre / vnd dergleichen / wie man denn solchs genugsam sihet vnd erfähret / das offte junge Leute / von Huren jämmerlichen vergiffret vnd beschmeisset werden. Wie ich denn Anno 1562. a hie zu Heckstätt habe einer armen Dirnen das Sacrament / auff jr begeren / geben / die also verderbet war durch die Frantzosen / das ihr der ganze Leib vñ vntenauff faulere / vnd mußte letzten also jämmerlichen mit grossen schmerzen erbermiglich sterben / die
betandte /

Im 4. Buch
Nosi 5. Cap

Suren vnd Vnzucht Teuffel

bekandte / sie were durch gute wort
der Landsknechte auffgesprochen /
vnd also von ihnen verderbt worden /
vnd nu elendiglich von ihnen ver-
lassen.

Zum andern sihet man auch / wie
solche Surentreiber am Gut vnd an
der Narunge abnemen / es zurinnet
inen ir Gut vnter den händē / wissen
nicht wo es stehet oder fleuget / wie
wir denn solchs sehen in Exempeln
vom verlorenen Son / Luce am fünff-
gehenden Capitel / der groß gelt vom
Vatter vberkam / aber es gieng bald
hindurch / die gebeten belge namens
hinweg / liessen im den beutel / muste
zuletzt ein Seuwhirt werden / vnd
hieß recht mit ihm : Nimmer Gelt /
nimmer Gesell.

Zum dritten / straffes G. D. mit
bösem Gerüche. Es spricht Salo-
mon: Ein guter Name ist besser den
Silber vnd Goldt / Solcher Schatz
wird nu bey vnzüchtigem vnd Hu-
renleben verlorē / das da man zuvor

S iij erbar

Huren vnd Unzucht Teuffel.

erbar vnd tügensam gesagt / heisset
es nun Hure / Balck / Schandefack /
Schandefleck / Unflac zc. Das muß
man denn hören / vnd geschicht vns
auch recht / warumb stellen wir vn-
ser leben nicht besser an. Sanct Pau-
lus zun Corinth. am 5. Wer an Hu-
ren henger / der ist ein leib mit jr. Der
gewaltige König Demetrius / ver-
lore darüber all sein guten Namen
vnd Ehre / das er den Huren nach-
troch / vnd solchs widerfert noch heu-
tiges tags vilen / die sonst wol in an-
sehñ bey andern leuten blieben / vnd
ihnen nur mit disem laster einen bö-
sen Namen machen / daß man sie
Hunds vnd Kattenköpffe / geyle
Böcke / unzüchtige Hunde / Nacht-
fliegen / vnd umblauffende Kater /
nach solcher Thiere geylheit vnd un-
zucht / nennet.

Wie findet man aber solche ganz
verrückte Leute die gar nichts dar-
nach fragen / man heyst sie wie man
wil / man sage ihn gutes oder böses
nach /

Huren vnd Unzucht Teuffel.

nach / gilt ihnen gleich viel / vnd spre-
chen: Dwer nicht Huren vnd Bu-
ben in seinem Geschlechte hat / der
wüsche zu Nürnberg den Keim
aus / küglen sich also mit iren herzli-
chen thaten / die sie begangen / vnd
noch Ritterlichen darinne fechten /
Solchen leuten kan man kein ander
Recept geben / für ihre seuche / darin-
ne sie stecken / dan dise wort zun Heb.
am 13. Hurer vnd Ehebrecher wird
Gott richten / da mache man auß ei-
nen tranck / salbe oder Pflaster / vnd
lege es ihnen auff die wunde / daß es
die wol beisse / hilfft es / wol gut / hilfft
es nicht / so wirt ein ander Artz Kom-
men / vnd ein ander Recept bringen /
das heyst Hellisch fewr / ewiger todt /
ewige Verdammniß / Galat. 5. Alle die
Unzucht / Ehebruch / Hurerey / Un-
reinigkeit treiben / sollen das Reich
Gottes nicht ererben / Davon wir
hernach weiter hören werden.

Zum vierdten straffet Gott auch
solche Sünde mit Todtschlag / Hilff

f v lieber

Huren vnd Unzucht Teuffel.

lieber GOTT / wie mancher Kompt
vmb sein leben bey Hurengelacken/
mancher wird in seinen Sünden er/
stochen / oder wirt jm zum wenigsten
arm / beyn oder faust abgehawen / o/
der der kopff / das angesicht zurpal/
ten. Als der Athenienser Alcibia/
des / der schöne Phaon zu Mitylene/
der Philosophus Speusippus / der
Wachtmeister Tigillinus / von dem
Cornelius Tacitus schreibt / das jm
inn einem Hurengelag der halß mit
einem Schermesser / abgeschnitten
worden. Rodoalt der Longobarder
König / vnd Bapst Johannes der
dreyzehende / welcher Anno 964. im
Ehebruch ergriffen / vnd also gesto/
chen worden / das er nicht viel vber
acht tage darnach gelebet. Ludowi/
cus Gonzaga zu Mantua. Sonst
seindt auch wol etliche vber der Un/
zucht des gähren todts gestorbe / als
der Poet Cornelius Gallus / vnd Q.
Heterius ein Römischer Ritter / de/
ren Plinius libr. 7. gedencket / vnd
Bel

Haren vnd Vnzucht Teuffel.

Beltrandus Ferterius in Hispani/
en/wie Pontanus zeuger.

Ich geschweige derer/so von den
Poeten vnd andern gedacht wirdt/
die vber Vnzucht vnd Hurerey sind
vmbkommen: Als der Molurus zu
Argo/den der Nyctus/ als er in bey
seinem Weib ergreiff/ erstochen hat:
Aiay Dilei Sohn / brachte des Kö/
nigs Priami Tochter Cassandram
im Tempel zu falle / ward derwegen
auff dem Meer vom Wetter erschla
gen. Hipparchus der Son Pisistras
ti / Semiramis die Königin zu As
syrien / Victorinus der Tyrann in
Frantreich / welcher bey Keyfers
Galienzeiten zu Cölln am Rhein er
schlagen. Gleich wie auch dem Dgu
tio Fürsten zu Florenz widerfaren/
Lusius des Marij Schwester Son/
Aruncius / Papyrius Romanus/
Caunus / Keyser Claudius /c.

Zum letzten/ strafft es Gott ahn
Land vnd Leuten/ ein gang Land
wird verstorrt / wie man des exempel
leider

Zuren vnd Vnzucht Teuffel.

leider gnug weyß / vnd täglich noch
erfähret / Denn was verursachte die
Sündflut vnd den schrecklichen vn-
tergang der fünff Städte / den Vn-
zucht? Warumb werd der Stamm
Benjamin schier gar außgerottet?
Troia vñ Thebe zerstöret? Rom vn-
ruhiggemacher? 20. Denn vmb der
Hurerey vnd Vnzucht willen.

Zum andern / finden sich nu allhie
auch die Geistlichen straffen / Nemli-
chen daß solche Leuthe / die ware er-
känntnis Gottes vnd seins lieben So-
nes Ihesu Christi / vñnd des heiligen
Geistes verlieren / Auch das helle kla-
re wort / wirt für iren augen verdun-
ckelt vñnd verdüstert / daß sie mit se-
henden augen nit sehen / vnd also in
tieffe blindheyt geraten / Davon pre-
digt die Epistel zum Hebreern am 12.
Jagt nach der heiligung / one welche
wirdt niemandt den H. Erren sehen.
Matth. 5. Selig seind die reines her-
zen sind / den die sollen Gott schawē.
So Lesen wir auch im ersten Buch
Mosi

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

Mosi am 19. Cap. Als die Leuthe zu Sodoma vnd Gomorra / auß vnerhörter Lustseuche / sich für Loths Haus machten / vñ wolten kurzum die Männer / so zu im eingekeret / herausser haben / sie zu erkennē / sagt die Schrift / wurden sie mit blindtheyt geschlagen / also das sie die Thür Loths nicht konten finden. Dis ist nu nit ein geringe straffe der Hurerey / das die leute dadurch geistlich blind werden / das ist / in nöten / in anfechtungen des Gewissens / können sie Loths haus nicht finden / das ist / die heilige Christliche Kirche / darinne Gott wonet / vnd seine gaben vnd güter reichlichen außteylet / da leben sie dahin in solcher blindtheyt / sterben auch bißweilen darinnen / vnd faren denn zu irem Herrn / dem sie so weidlichen gedient / vnd des namen sie gefüret haben / Es heyst ihr Herr vnd Vatter der Huren teuffel / so heysen sie auch nach ihm / Hurenjeger / Huren treiber / Teuffelsamen / Huren Kinder /

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

Kinder / Teuffelkinder / nicht daß sie von jm herkommen / oder geschaffen waren / Sondern daß sie in irem Leben nach seiner vnart liegen vñ trüben / Sünde vnd schande haben außgerichtet.

3. Die dritte straffe ist nu die ewige / welches die aller schrecklichste ist / daß man von wegen solcher sünde / schande vnd laster / in den ewigen tod / ins Hellschewer soll gerathen / vnd zur verflörung solcher straffen / sollē wir die oberzelten Sprüche lehren vnd behalten. Heb. 12. Sine sanctificatione nemo videbit Deum. Item / 1. Cor. 6. Last euch nicht verführen / weder die Hurer vnd Lebrecher sollen dz reich Gottes ererben. Vnd zum Gal. 5. ca. Alle die solches thun / sollen Gottes Reich nicht besitzen. Also stehet der Seelen verlust darauff / wer nu hörē wil der hörē / weil er noch zeit hat / zc.

Die felle nu ein Lynrede für / das erliche sagen: Ja wer kan sich an den himel halten / man muß ja bißweilen sich

Huren vnd Unzucht Teuffel.

sich verlustieren? Antwort S. Paulus / Kanstu dich nicht enthalten / so nim ein weib / vnd vmb der Hurerey willen / habe ein jglicher sein eygen weib / vñ ein jegliche jrē eigen Mann. Ja sagē sie weiter / dz wil sich mit vns nicht leiden / wir sind Thumbherrn / vnd geistliche / wir dürffen kein weib nemē. Je welcher Teuffel hats in verboten? Ach sihe jr Hurerteuffel / sonst werden sie es auß der gangen heiligen Schrift nit beweisen können / vnd warumb folgen sie nu nicht viel mehr Gottes wort denn dem Huren teuffel / der sie zu allen Sünden vnd schanden treibt vnd reizt. Es ist ein anzeygung / das sie Gottes wort nit haben / wissen oder verstehen / oder so sie es haben / jr augen also verblendēt vñ verdüstert sind durch Gottes straffen / von wegen jrer grossen Hurerey / beide mit unzüchtige weibern vnd den Babylonischen Huren / das sie es nicht sehen oder Lesen können / vñ also mit sehenden augen / wieder

Pro

Huren vnd Unzucht Teuffel.

Propheet Esaias vnnnd Christus sa-
gen/blind werden.

Gott der Allmächtige Vatter vn-
ser Herr Jesu Christi/ behüte vn-
ser hertz vnd augen für solcher blind-
heyt/ vnd regier vnd erleucht sie für
vnd für mit seinem heiligen Geyste/
daß sie das helle Göttliche Wort ans-
sehen/ sich darnach richten/ dadurch
zum rechten verstande/ vnd erkän-
niß Jesu Christi/ vnd seiner wolthas-
ten kommen / die mit dem Glauben
als die Außerweleten annemen zur
Gottseligkeyt / in der hoffnung des
ewigen Lebens/ das verheyssen hat/
Gott der nie leuget / für der zeit der
Welt / vnnnd geoffenbaret in seinem
heiligen Euanglio/ Amen.

zu Titto am
ersten Cap.

4. Die vierde ursach / seind exempel
in allen Historien / darinnen Gott
seinen willen erkläret/ vnd sehen hat
lassen / wie er solche sünde vnd schan-
de hat gestrafft/ vnd damit wir doch
in rechter Christlicher betrachtung
des willen Gottes/ durch solche Ex-
empel

Euren vnd Unzucht Teuffel.

empelmögē zu warer Gottes forcht
beweger werden / So wil ich beydes
auß heiliger Göttlicher schrift / vnd
darnach auß andern Historien / einē
zimlichen Catalogum därer erzelen.

1. Erstlich lesen wir im ersten buch
Mosi am 6. vnd 7. cap. wie vnser lie-
ber Gott im Himel hat eine Sünd-
flut kommen lassen / vber die ganze
Welt / dadurch alles verdorben ist /
was nur einen lebendigen Athem ge-
habt / außgenommen Noah mit sei-
nem Weibe vnd Kindern / so inn der
Arca erhalten wurden / Die vrsach
aber solches zorns Gottes / seind die
greuwlichen Sünden / darinnen alle
Welt ersoffen war / vnter denselben
sünden wirt auch erzelt die unzucht.
Sie namen wen sie wolten / sagt der
Text / haben nicht gefragt nach der
Blutfreundschaft / oder irgend ei-
ner Schwägerschaft oder verwand-
niß. Item / angenommen vnd von sich
gestossen nach irem gefallen / vnd zu
jeder zeit / wenn sie gewolt.

G

Zum

Suren vnd Unzucht Teuffel.

Zum andern lesen wir / Genesis
am neunzehenden Capitel. daß Gott
Feyer vnd Schwebel vom Himmel
hat regnen lassen / vnd fünff Städte
damit in grund verbrent. Der Pro-
phet Ezechiel am achtzehenden Ca-
pitel / erzelet die vrsachen / die solchen
zorn Gottes haben erregt / Nemlich
viel vnd manchfältige Sünden / vn-
ter welchen auch diese stehet / Sie thā-
ten greuvel für dem Herrn / welches
S. Paulus aufleget / zun Römern
am ersten Capitel / Die Männer ha-
ben verlassen den natürliche brauch
srer Weiber / vnd sind vntereinander
entbrant in ihren lüsten / vnd haben
Mann mit Mann schand getriebē /
vnd den lohn sres irthumbes (wie es
denn sein soll) an inen selbst entpfan-
gen etc. das denn der Text auch mel-
det / Genesis am neunzehenden Ca-
pitel / da sie zu Loth sagen / Gib vns
die Männer heraus / daß wir sie er-
kennen.

30. Gene. 34. stehet geschrieben / daß
Dina

Huren vnd Unzucht Teuffel.

Dina Jacobs Tochter sey auß ihres Vatters Haus gangen / die Weiber in Sichem zu besichtigen / da sey sie als balde von Sichem / der ein Sohn Hemor des Fürsten des Lands war genömen / vnd zuschandengemachte worden. Als aber solches ire Brüder haben erfahren / vnangesehen / daß er sie durch nachfolgende Ehe wolt widerumb zu erhen bringen / vnd er sich auch darauff ließ Beschneiden nach der Hebreer art / sind sie inn Sichem gefallen / sonderlich Leui vnd Simeon / die Dine rechte Brüder waren / vnd haben den Hemor sampt seinem Sohn Sichern erstochen / mit ihrem ganzen anhangen / Vnd nachfolgendes haben sie die ganze Scatt in grundt verderbet / alles hinweg genommen / vnd also gar verhäret.

4. Nume. 25. vnd 1. Chron. 10. sagt der Teyt / das die Kinder von Israel haben gehuret mit den Kindern Moab / vnd dazu ire Götter an
G ij gebetet /

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

gebetet / vnd ihnen geopffert / wie es denn allezeit pfleger zu gehen / wenn man sich hat an Abgöttische weiber gehendet / da hat sie Gott dermassen gestrafft / daß jr auff einmal fielen in die vier vnd zwenzig tausent Menschen. Vñ sonderlich wirt ein schrecklich exempel da angezogen / daß nemlich Phineas auß dem Geschlecht Aaron / habe einen Mann Simej genannt / sampt dem vnzüchtigen Weibe einer Midianitin Coebi / zu der er eyngangen war / mit ihr der wollust zu pflegen / mit einem Spieß im Hurenwinkel jämmerlichen durch den Bauch durchstochen.

5. In dem Buch der Richter am 29. Capitel / wirdt angezeygt / wie die Bürger zu Gibeä / ein stam Benjamin / einem Leuiten haben sein weib geschändet / also daß sie des todts mußte seyn / da seye das ganze Volck in Israel wider den eynigen stam gezogen / in Benjamin / vnd in fast gang vnd gar außgerottet.

6. Zum

Buren vnd Vnzucht Teuffel.

6. Zum sechsten / ist irgendet ein Hi-
storia / darinnen wir Gottes Zorn
spüren vnd sehn / gegen vnzucht vnd
Ehbrecherey / so mag mans sehen in
der Historien vom David / denn so
bald er dem fromen Man Uria sein
Weib nam die Bersabeam / da gien-
gen die straffen daher / das Kindlin
starb / der Prophet sagt im auff Got-
tes gnade vnd gunst / biß er sich beke-
ret / vnd die Sünde im ließ leyd seyn /
ein bruder ermordet den andern / der
bruder beschlieff die Schwester / Ab-
solon richt auffrühr an / der Vatter
muß ins elend / vil leuche worden ja-
merlichen ermordet / David muß hö-
ren Schälde wort / er were ein Blut-
hund vnd Beliastrand / seine Rebs-
weiber wurden im geschändet / Abso-
lon blieb mit den Haren an der Ly-
chen behangen / vnd erhüb sich also
vnzehlicher jamer im reich.

Den Gott der Herr vñ eine schand
straffe leut / ja wolein ganzes landt /

G iij Denn

Suren vnd Unzucht Teuffel.

Denn er gerecht vnd eiferich ist/
Sein zorn gar weit herum sich frist.

Das mögen wir beherzigen / vnd
vnsrer leben nach Gottes Wort vnd
befehl anstellen / vnd vns für solcher
schande hüten / sonst werden wir Got-
tes zorn auch nicht entlauffen / Den
so er seines Dieners Dautds nicht
verschönet / wie viel weniger wird er
vnsrer verschönen.

7. So list man / daß die fürnemste
vrsach der zerstörung der stadt Troie
ist gewesen / Paridis Ehebruch / daß
er hat Menelao einem Griechischen
Fürsten sein weib entfür. Dencke ei-
ner selbst / was jammer vnd schaden /
auß solcher grossen zerstörung muß
erfolgt sein / ja mordt vnd verderben
des Königs vnd aller vnterthanen.
Also heyst es hie / wie Hesiodus sagt:
Vnius est vrbis culpa luenda viri.

Es muß bezahlen ein ganze Statt /
Oftt eines Mannes Wissethat.

Oder:

Was ein Mann nur gesündigt hat /
Muß zahlen oft ein ganze Statt.

Huren vnd Unzucht Teuffel.

8. Pausanias schreibt / vnd auch
zum theil Plutarchus / in vita Pelopide / das vngesährlich für 1923. iaren /
den 5. Junij / die Lacedemonier eine
jämmerliche niderlage haben erlit-
ten / bey dem Flecken Leuctris / vnd
derwegen genant wird die Leuctris-
sche schlacht / vñ das der vrsachē. Es
war ein ehrlicher Mann in dem Fle-
cken Leuctris / Scedasus genāt / der
hatte zwo töchter / tügentsame Kin-
der / Tu trug sichs zu / das zween La-
cedemonier zu im einfereten / vñ bey
im beherbergten / thāt inen auch al-
len fründtlichen willen / mit fürtra-
gung / was das Hauß vermochte /
die gewoñen also beyde die zwo töch-
ter Vnehrlichen lieb / vnd gedachten
auff wege / wie sie dem Vatter Sce-
daso die Kinder zu schanden mache-
ten / Da sichs aber inn seiner gegen-
wertigkeyt nicht leiden wolt / ziehen
sie als balde dauon / vnd nach dreyen
tagen kommen sie wider / in abwesen
des Vatters / vnd schänden ihm die
G iij Töchter

Buren vnd Vnzucht Teuffel.

Töchter mit gewalt/ darnach ermorden sie dieselbigen/ vnd das die That möchte in geheym bleiben/ so werffens sie in den Brunnen/ so im Hofe daselbst war. Als der vatter kömpt/ findet er niemandt denn ein Hündlein/ dz leufft zum brunne vnd winselt/ darauff der vatter verstund/ Es müste nit recht zugehen / vnd findet also baldt die grewliche that / zeucht derwegen hinghen Sparta / Klaget dem Rath solche mördische schande/ Aber er wardt nicht alleyn nicht gehört / sonder auch darzu verspottet/ das denn dem armen Man Sceda/ so so wehe thät/ das er auß der Statt gieng/ mit weynenden augen/ vnnnd wündschet jr alles vbel vnd Gottes straffe/ Vnnnd schreibet Pausanias/ daß also balde das Draculum soll/ den Lacedemoniern geweiffaget haben/ wie solches der Herr Philippus Melanthon also hat gegeben:

*Leuctra mihi sunt curæ et mors tristissima Gna-
Occisa Scedasi quæ periere duæ.* (ta
Hic

Huren vnd Unzucht Teuffel.

*Hic atrox fiet pugna & saeuissima caedes,
Fatalis quando venerit ista dies.*

*Quam prius haud quisquam norit quam cum ob-
Amittet robur militiae duces. (ruta pubes)*

Das ist:

Ich bin dem Flecken Leuctra gut/
Dazu trag ich in meiner hut/
Des Scedasi zwey Töchterlein/
So jämmerlich erschlagen sein/
Drumb wirt geschehen ein gewolich streit/
Ein heßlich mord zu seiner zeit/
Solchs niemandt aber sol erfahrn/
Biß die Sores bracht sind zum barn.

Solche weissagung ist erfüllet nit
lange hernach/denn die Lacedemo-
nier zogen wider die Tebaner/ vnd
ward der Spartaner Hauptmann
Cleombrotus erschlagen sampt tau-
send Spartaner / an dem ort/ da die
Jungfrawen sind begraben wordē/
vnd behielten also das Feld die The-
baner. Inn diesen Historien sihet
man Gottes zorn/ daß ob gleich ders-
selbige ein zeitlang sich auffhelt/ er
doch leglich vmb sich frist / vnd ver-
zeret die Vbelthäter / so sie sich nicht
beteren vnd Busse thun.

G v

6. Jun

Haren vnd Dnsucht Teuffel.

9. Justinus lib. 3. schreibet/ daß
kein ander vrsache sey gewesen/ war-
umb die Spartaner haben vberzo-
gē die Messenier / den daß sie hatten
ire jungfrawen/ so zu irem opffer vñ
Kirchwey kōmen waren/ geschendet/
darumb hat sie Gott also gestraffe/
daß sie all ihre macht vnd freihēyt in
demselbigen Krieg verloren haben/
wiewol sie etlich mal / wider sich auff-
machten/ aber es halff nicht/ sie wur-
den gedemütigt. Daher das Sprich-
wort kam/ Messena seruilior.

10. Pausanias ein Edler Fürst der
Spartaner / hat sich erstlich wol ge-
halten in seinem leben/ ist nicht stolz
oder vbermütig gewesen / auch sich
seines Sieges gar nicht vberhaben/
Item/ sich an der Edlen gefangnen
gut nicht vergriffen / Aber darnach
als die Griechen die Stadt Bizan-
tium einnahmen/ ist er stolz vnd hof-
fertig worden / hat also baldt eines
Bürgers zu Bizancio Tochter mit
gewalt holen lassen / sie geschändet/
vnd

Huren vnd Unzucht Teuffel.

vnd darnach jämmerlich umbbracht/
Solches kondte Gott vngestrafte
nicht hingehn lassen/ Wie denn auff
ein zeit ein Bild zu ihm sol gesagt ha-
ben/ als er ist für vber gezogen/ vnd
Plutarchus in Vita Cimonis die
wort setzet:

I iuris te pœna vocat mortalibus hor-
ror.

Das ist:

Geh hin: doch sey des gewiß berichte/
Verdienter straff entfleugstu nicht.

Als er nu mit den Persen eine vers
bündniß machet/ wider die Griechē/
haben sie ihm nachgestellt/ vnd wie
ers gemercket/ ist er in ein kleine Ca-
pellen geflogen/ vermeynet da sicher
zu seyn/ aber er ist darinnen verwa-
ret vnd vermauret worden/ damit
er hungers stürbe / wie denn gesche-
hen/ Vnd man schreibet/ seine Mut-
ter Alcycytha soll den ersten steyn / in
die thür so zugemauert worden/ ge-
leget haben.

Also sihet man / wie Gott auch
Keiner grosser Herren verschonet/ er
straffer

Suren vnd Vnzucht Teuffel.

straffet gleich durch / wie er sie fin-
det / also richtet er sie. Darumb laßt
vns Gott für augē haben / vñ thun
was er befohlen.

Artaxerxes. **ii.** Der siebende König in Persien
Artaverxes Onemon / hat eine
Concubinam bey sich gehabt / die er
sehr geliebet / hat geheissen Aspasia /
ist ein Ionisch Weib gewesen. Nun
war eine gewonheyt / weñ ein Vater
seinen Sohn zum Könige machte /
wurde er einer bitte geweret / was er
begeret / derwegen hat der Son Da-
rius vmb die Aspasia / wiewol sie der
Vatter sehr liebet / ließ er sie jm doch
folgen / Aber nicht lange darnach /
nimpt er sie jm wider / da warde der
Son zornig / hengt eine Gesellschaft
an sich / siele dem Vatter in sein Ge-
mach / vnd wo er nicht gewarnet da-
von kommen were / wolt er in haben
vmbbracht / vnd da ward des Darij
Gesellschaft erleget / Er aber ward
gefangen / vñ nach gehaltenem rath
des ganzen Reichs Fürsten / jamer-
lichen

Buren vnd Unzucht Teuffel.

lichen ermordet. In Chron. Philip.
Melanthon.

Sehet also straffet Gott Blut-
schanden vnd gewiliche Unzucht / ja
es ist die straffe auch förder gangen
in die andern Kinder / die sich auch
jämmerlichen durch einander haben
erstochen vnd umbbracht.

12. Herodotus im 5. Buch seiner
Historien schreibet / daß als Darius
ist König worden in Persia / habe er
viel Kriege geführt / vnd vil Länder
vnter sich bracht / vnd endlich die
Macedonier durch seine bortschaff-
ten lassen ansprechen / ob sie ihm vn-
terhänig seyn wolten / welche als sie
kommen zum Könige in Macedo-
nia Amyntha / haben sie nach ihrer
Landart in den Pancker / so der Kö-
nig inen zugericht / auch haben wöl-
lendas Frawenzimmer / Wie nu das
selbige der Könige Amynchas inen
nicht wol kondte abschlagen / vnd es
anden Tisch gebracht / haben sie sich
als balde mit unzüchtigen geberden
gegen

Buren vnd Unzucht Teuffel.

gegen ihn eingelassen / welches denn
den jungen König Alexandrum
auff's hefftigste verdrossen / also daß
ers gedencet zu rechnen / hieß derhal-
ben den Vatter Amyntam entwei-
chen / er wolte sich mit den Legaten
wol gehalten / vnd da er nu sahe / daß
es kein ende nemen wolt / vnd die un-
zucht oberhand nam / bat er die Le-
gaten / daß sie den Edlen Frawē vnd
Jungfrawen vergönnen woltē / ein-
wenig auffzustehen / wen sie sich auß-
gekleydet / solten sie widerumb kom-
men / Da bestellet er so vil junge Ge-
sellen / daß sie sich anheren mit glei-
cher kleydung / vñ blosser wehren vn-
ter den röcken verborgen / daß so der
Persen Legaten widerumb sie wür-
den antastē / mit unzüchtigen grif-
fen / sie also baldt in sie stechen vñ
hauwen solten / vnd niemands ver-
schonen / Solchs geschach auch / vnd
wurden der Persen Legaten alle er-
mordet / vnd ist dieser Alexander ein
Vorfater des grossen Alexandri ge-
wesen.

Suren vnd Vnzucht Teuffel.

wesen. So ist diese vnzucht gestrafet worden.

13. Diocles ein Sohn Pisistraci/ Herzogen der Athenienser / ist auch jämmerlichen erstochen worden / von einem jungen Gesellen / des Schwester er geschändet hat. Justin. lib. 2.

14. Lucumon ein Edler Clausinus / hat einem verwalter in Italia sein Weib genommen / vnd damit vrsach geben / daß er die Celcas hat in Italiam beruffen / die auch kōmen / vnd des Lucumonis schande bezahlet / Chronick. Philip. lib. 2.

15. Linius lib. 1. Decad. 1. schreibt / daß der 7. König zu Rom Tarquinius Superbus, hab einen Son gehabt / mit Namen Tarquinius sextus / der sey auff eine zeit kommen ghen Collatiam / zu des Collatini Haußfrawen Lucretia / vnd hab bey jr geherbergeret / darnach des nachts / als er gesehen daß alles zu bette war / sey er mit gewapneter faust zur Kämmer der Lucretie eingedrungen / vñ sie de
stupro

Buren vnd Vnzucht Teuffel.

Stupro sollicitieret / Wie sie aber sich
auffs häfftigst geweret / hat er jr den
todt gedrawet / vnd dazu gesagt / Er
wölle einen todten Knecht gar bloß
bey sie legen / das jedermäniglich her
nach solt dencken / sie were also im
Ehbruch mit einem vnedlen Knecht
erstochen worden / ließ sich derwegen
bereden. Tu wie straffet Gott solche
schande / Lucretia ersticht sich selbst /
darnach wird ein auffrühr angerich
tet zu Rom / des Anstifter waren /
der Vatter vñ haußwirt Lucretie /
vñ das Regiment ward verändert /
dz kein König hinfort solt zu Rom
seyn / sondern Bürgermeister / Dar
auff wurde auch Tarquinius Super
bus außgetrieben / nach dem das Kö
nigreich vngesährlich 240. Jar ge
standen / vnd zu Bürgermeistern ge
macht / L. Junius / vnd L. Collati
nus. Inn dieser Historia sihet man /
wie grosse Königreich vmb vnzucht
vnd Hurerey willen / gestrafft wer
den / vnd verändertet / jha noch wol
gar

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

gar zu grunde vnnnd boden gehen.

16. Lucius des Keyfers Honorij
Amptmann/ hat auch vrsach geben
mit seiner vnzucht den Franckē/ das
er einem Edlen Herren seine Hauß/
fraw hat entfrembdet / das sie vber
den Rhein sind gezogen inn Franck/
reich / vñ ist jr erster König gewesen
Waramundus / Chro. Phil. lib. 3.

17. Anno Christi 714. lebet Koderis
cus der Gotten König in Hispania/
der hatt ein Landtuogt / hieß Julia
nus / dē sandt er vber Meer Legati/
on weiß / vñ in dē als er aussen war/
schwecht der König dieweil sein toch
ter / das verdroß den Landtuogt so
vbel / als er wider zu hause kam / vnd
die that erfur / dz er der Sarracenen
König mit einem grossen Heer auff
brachte / der siel in Hispanien / name
das Landeyn / erschlug den König/
vnd sonst vil Christen / Munsterus.

18. In der Longobarder Chroni/
caliser man auch vō einer Königin
Kosimunda geheysen / die sich an ein
nem

Huren vnd Onzucht Teuffel.

nen Buben hieng / vnd ihren Herrn
König Alboinum in der Kämmer am
bette erwürgen ließ / mußte darüber
mit dem Buben Landflüchtig wer-
den. Da jr nun ein ander aber besser
gefiel / vnd sie dem ersten vergeben
wolte / vnd er vermercket / daß er das
giffte entpfangen hatte / zwang er sie
mit blosser wehre / das vbrige auß zu
trincken / vnd mußten also beyde des
todes sterben / das war der außgang
jres Hurenlebens.

19. Man sagt das die statt Vincen-
tia inn Welschlandt / sey auch in der
Venediger gewalt kommen / das ein
Tyrann daselbst gefessen / hab einem
vnterthan seine Tochter mit gewalt
abgeführt / vñ darnach nach etlichen
tagen / auff stücken zerhackt / wider-
umb zugeschickt / Solche grosse
schmach vñ Tyranny hat de Vat-
ter vrsach gebē / dz er sampt etlichen
Rathsfreunden sich auffgemacht /
vñ de Venedigern die statt ergeben /
So ist der Tyrann gerochen worden.

20. Eine

Buren vnd Unzucht Teuffel.

20. Eine schreckliche Historia erzehlet Paulus Aemilius libr. viij. vom König Philips zu Franckreich des Hüpschen dreyen Sönnen/derer aller drey Weiber Ehebruchs beschuldiget / vnd zweo desselben oberweiser worden / die man im Gefängnis hat verderben lassen / den Ehebrechern außgeschnitten / darnach die haut abgezogen / geschleyffe / vnd leglich gehendet hat.

21. Anno 1134. hat sichs zugetragen im Lande zu Sachsen / das ein Graff von Wisenburg / einem Edlen Ritter sein Weib / inn seinem abwesen hat geschändet / vnd wie nun solche that der Ritter erfahren / ist er hefftig erzörnet / vnd gedacht wie er solche schmach am Graffen rechnen möchte / Endlichen ist er auff einen tag in des Graffen Schlaffkammer gangen / vnd in in seinem eigen bette erstochen / da das die Gräffin gesehen / hat sie auffgeschrien vnd gesaget / der mir vnter der Burt ligt / soll
H u solchs

Zuren vnd Vnzuch tTeuffel.

solchs an dir rechnen (denn sie gieng
schwangers Leibes) ist sie als balde
auch erstochen worden / vnd weil al-
so kein Männlicher erbe vorhanden /
hat der Bischof von Hildesheim die
ganze Graffschafft mit willen Lo-
tharij des Keyfers an sich gebracht /
Chro. Savo.

22. Friderich Herzoginn Oster-
reich / ist Anno 1246. jämmerlich von
dem Pferde geworffen vnd erschla-
gen / das er in der statt Wien hat die
schönste Bürgerin mit gewalt Be-
schlaffen. Wunst.

23. Cilia ist eine Graffschafft gewes-
sen / zu Keyser Friderichs zeiten / des
Keyfers Maximiliani Vatters / die
ist auch zurgangen / daß Fridericus
vñ sein Son Ulrich also der vnzucht
vnd Ehebrecherey / vnd andern sün-
den nachhiengen / Vnd sonderlich
wirt vermeldet / wie Friderich Graf-
fe zu Cilien habe noch ein Weib ne-
ben seiner Ehelichen Hausfrauwen
gehalten / vnd mit jr schande getrie-
ben!

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

ben / die habe sein Vatter lassen er-
säuffen. Aber es habe wenig geholfen /
den er darnach der Bürger Wei-
ber beschlieff / vñ also gar in vnzucht
lebte / da must auch drüber die Graff-
schafft zu grunde gehen / denn sein
Sohn Ulrich ward erschlagen / vñnd
kam die Graffschafft leglich an Key-
ser Fridericum. Munsterus.

24. Alexander Medices / der des
Keyser Vnehliche Tochter zu der
Ehe hatt / vñnd die Statt Florenz be-
herrschte / hat sich sehr vngedürllich /
büberey halben gehalten / ist derwe-
gen von zweyen Gesellen inn einer
Kammer jämerlichen erstochen / vñnd
mit vil Wunden zurhackt worden.

25. Es hat auff ein zeit ein Edel-
mann einen Ehebrecher bey seinem
Weib erhaschet / den hat er Gefäng-
lichen angenommen / vñnd alle tag ihm
lassen fürtragen köstlich essen / gesot-
ten vñnd gebraten / aber nicht dauon
essen lassen / sonder nur den Hunger
damit zuerregen / derselbige hat sich

H ij viel

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

viel tage nur von dem geruch erhalten / leglich hat er seine Schültern alle beyde abgefressen / so weit er sie hat können erreichen / auff den 9. tag ist er endlichen gestorben. Manlius.

Solcher Historien findet man noch vnzelich mehr in allen Chronickhen / die wol zu mercken sind / den sie dienen dazu / dz man Gottes ernstern zorn wider die Vnzucht lerne erkennen / vñ sich ja von jugend auff gewenne zu Gottes forcht vñ Christlicher zucht / damit man Gottes straffen nicht auff sich lade / vnd ganz vnd gar dauon werd verzeret. Wie denn S. Paulus sagt: Hurer vnd Ehebrecher sollen das reich Gottes nicht ererben. Vnd vnser text sagt: Hurer vnd Ehebrecher wird Gott richten.

5. Die fünffte ursach ist / so vns soll von aller Vnzucht abhalten / die vnflätige schand an sich selbst. Denn dencke ihm einer selbs nach / wie heßlich vnd scheusslich es ist / in Hurerey vnd Vnzucht ligen / alle Ehrliebende hat

Huren vnd Unzucht Teuffel.

de haben ein abscheuwe dafür / denn
Erstlich / so verunreyniget man sein
eigenen leib / vnd mache in zum Hu-
rentreiber / wie Sanct Paulus sagt /
1. Cor. 16. Wer huret / der sündiget an
seinem eygenen Leibe.

Zum andern / so nimpt er Christo
seine Glieder / vnd machet Huren-
glieder drauß / vnd wirt mit der Hu-
ren ein Leib.

Zum drittē / ist vnser leib ein Tem-
pel des heiligen Geistes / Warumb
wolt man denn nu des heiligen Geis-
tes wohnung zustören / vnd ein Hu-
renhauß drauß machē / das sey fern.

Zum vierdten / ist vnser leib tewer
erkaufft / warumb wöllen wir in den
vmb einer Huren willen also dahin
geben / viel mehr last vns Gott preis-
sen in vnserm leib / vñ in vnserm Gei-
ste / den Gott in unsere hertzen geben
hat / wöl'en wir Gottes Kinder vnd
rechte Christen sein / Sincemal vnser
Christenthum auch zum teil steht in
der Keuscheyt / ja das noch mehr ist /

H iij Eam

Buren vnd Vnzucht Teuffel.

Kan man Christen vnd Heyden mit diesen zweyen stücken gar fein vnter scheiden.

1. Mit einem keuschen vnd züchtigen leben/dem die Heyden nit durch auß nach gehen/ ja vnzucht vnd vnkeuscheit für keine sünde achten/ wieder im Terentio sagt: An hoc flagitium est, Adolescentem scortari?

2. Mit der Religion/vnd die stehet nu im erkänntnis des wesens vnd willens Gottes/wie er gegen vns gesinnet ist/vnnd was er von vns haben wil/vnd das ist fürnembste/Sinckmal viel Heyden gefunden/die ihre eusserliche glidmaß in aller zucht gehalten/Aber von der rechten Religion nichts gewußt/Wie denn fürzeiten gelebet ein Poet/Bachilides genannt/der die keuscheit gar hoch gelobet/vnnd gesagt: Gleich wie ein schön Angesichte am gemelde einen ganzen Menschen zieret/also auch das keusche/reyne leben/vnnd wenn einer alle Tugenden ahn ihm hette/
vnd

Huren vnd Unzucht Teuffel.

vnd wer ein vnflätiger Hurer / so wer
re es doch nichts. Der Herr Philip/
pus Melanthon hat die meynung
also geben.

*Vt cū de statua facies formosa reuulsa est,
Non decus in reliquo corpore truncus habet.
Sic reliqui mores spreti, sine honore iacebunt,
Ni sint ornati laude pudicitiae.*

Das ist:

Gleich wie ein Bild fein zierde hat/
Wenns angesicht darauff nit stahet/
So ligen alle sitten gar/
Wenn keuscheyt nicht mit jm ist dran.

Lezlich so fliegen vnd meiden al/
le fromme Christen solche Unzucht/
vñ haben ein abschew daran / Denn
wer wil gern vmbgehen mit solchen
Leuten / die in vnkeuscheyt leben / sie
vergiffen andere leut auch / vnd wo
Christliche Regiment sind / da leidet
man sie nicht / Ja das noch mehr ist /
sie werden auß Rathstulen geworf/
fen / wo sie solcher Schande vberzeu
get werden / vñ geschicht inen recht /
Denn wer wil bey Unflättern / die
h v Hur

Huren vnd Unzucht Teuffel.

Hurenzeychen am leibe tragen / Ja
die ein leib mit den Huren seind / das
ist mit vnstetigen / garstigen / stinck-
enden / Françosichten Bälgen / vnd
Säcken sitzen / vnd mit inen vmbges-
hen / vnd was solten sie auch ra-
ten dem gemeynen nütz zu gute / weil
je hertz in aller vnreynigkeit ersoffen
ist / wie solten sie andere regieren / die
ihren eigenen Lüsten nicht wehren
können / noch im Zaum halten / Wie
solten sie zur erhaltung guter Zucht
vnd Ordnung etwas nütze seyn / die
selbst kein lust noch lieb zu zucht vnd
Keuscheyt haben / sondern mit bösem
gewissen iderman ergerlich sind / wie
könten sie die Hurerey vnd unzucht
an andern ernstlichen straffen / sin-
temal sie selbs damit am meisten be-
hafft. Die Creenser hattē den brau-
che / daß sie die Ehebrecher vnd Hur-
rer Ehrloß machten / büßeten / vnd
zu keinem ehrlichen Ampt kommen
liessen / Aelianus li. 12. varia historia,
Capit. 12.

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

Es ist die vnzucht vnd das schändliche Hurenleben auch wider die natur/ Daher man siehet/ daß auch etliche vnuernünfftige Thier derselben hart zuwider vnd zuentgegen seind. Von den Holztauben vnd Turteltauben schreibt Aelianus lib. 3. de Animalibus/ cap. 44. das sie hart vber ehelicher Keuscheyt halten/ vnd da eins vberschreitet/ ist es ein Wänlein/ so seindt die anderen seiner Gattung vber es her/ bis so lang sie es alle machen/ dergleichen thun die Weiblein/ so sie die Sie vberfündig betreffen.

Porphyrio das Thierlein / wenn es ein Weib Huren siehet / bringet es sich selbst vmb/ Aelia. lib. 3. cap. 42.

Der Elephant / wenn er vermercket / das dessen Weib / der sein wartet vnd pfeget/ Hurerey treibet/ erwürget er Huren vnd Buben mit seinen zeenen/ Aelianus lib. 11. cap. 15.

Inn Thessalia soll ein Störckin/ da sie gesehen/ das die Fraw im Hau se mit dem Knecht zugehalten/ vnd
solchs

Huren vnd Unzucht Teuffel.

solchs offte getrieben / jr in gegenwertigkeite ihres Hauswirts / zur straffe des Ehebruchs / die augen mit irem schnabel außgestochen haben / Aelianus lib. 8. cap. 20. Daran gnug.

6. Die sechste ursach ist / die vns sol vom Hurenteufel abfuren / Gottes reichliche vnnnd tröstliche belohnung / denn ob gleich kein gut werck / so von vns Menschen geschicht / inn Himmel bringet / noch selig machet / sintemal es vnuoltommen / vnd dazu mit vilen Sünden verunreynigt ist / vnd auch dem Gesetze Gottes mit gnug thut / so wil doch G D T im Himmels vnbelohnet nicht lassen / Wie Sanct Paulus sagt / 1. Timo. 4. Die Gottseligkeit hat belonung dieses vnd jenes Lebens.

7. Die belonung dieses lebens ist / das Gott bey fromen keuschen Leuten sein wil / sie leben aussershalb oder in der Ehe / ire Kindlein vnd haushaltung beschützen vnnnd vertheidigen / wider alle macht vñ gewalt / des
wöllen

Buren vnd Vnzucht Teuffel.

wöllen wir hören etliche schöne Ex-
empel.

Sara ward ihrem Hern dem A-
braham zwey mal genommen / wie
wir lesen / Genes. 12. vnd 20. vnnnd hat
sie Gott dennoch gnediglich beschüt-
zet / das sie ihrer Ehr nicht beraubet
würde.

Maria vnd Elisabeth / fromme /
Tügensame / züchtige Personen / die
hat Gott wunderbarlich beschützet /
da fast das ganze Jüdische Landt
voll Secten / Gottloser Leute vnd
Kriegern war / das sie blieben / vnnnd
die heilige Christliche Kirche waren.

So liest man / das Alexander
Magnus habe einen Hauptmann
gehabt / der habe wöllen zu schanden
machen / einem Bürger von Thebe
seine Tochter / Timocleam genant /
die hat Gott wunderbarlich erret-
tet / also / sie gab für / wie sie de
Hauptmann sehr liebete / vnd zeigt im auch
an den Schatz / so im Hause verhan-
den / bate derwegen in / das er mit ihr
gehen

Suren vnd Vnzucht Teuffel:

gehen wölle inn den Garten / da er
vorhanden / Der Hauptmann (wie
denn gemeyniglich das Kriegsvold
gierig nach Gelde ist) folget jr nach/
da zeyget sie jm einen Brunnen / als
ob der Schatz darinnen stünde vn-
ter einem Steine / Der Hauptmann
bücket sich hineyn / den ort zuertün-
digen / da stößt in die Jungfraw hin-
eyn / das er musste ersauffen / Die sach
kame für Alexandrum / der ließ die
Jungfrawe forderen / wie sie nun
gründlichen bericht angezeyget / das
sie nemlich solchs gethan / ire chre da-
mit zuretten / hat sie Alexander ab-
soluiere / vnd dazu gebotten / sie vnbe-
schädigt zu lassen / Chronick. Philip.
Melanch.

Wie gnädiglichen vnd fast wun-
derbarlichē Alberti des Landgraf-
fen in Düringen Ehegemahl Mar-
garetha / Keyser Frigerici des andern
Tochter / auß dem schloß Wartperg
vber Isenach / als jr Herr der Land-
graffe jr nach dem leben stund / vnd
sich

Huren vnd Unzucht Teuffel.

sich an ein andere Künne von Ißen-
burg gehendt hatte/vnnd auch all-
bereit dē Eselreiber bestellt/sie vmb
das leben zu bringen/ist dauon kom-
men/ findet man inn der Thüringen
Chronicken.

So sihet man auch / wie vnser lie-
ber Herr Gott / die Kinderlein vnd
ganze Haushaltung / der fromen/
ehrliebenden Eltern/segnet. Dauon
auch der Psalm sagt: Generationi re-
ctorum benedicetur. Vñ Theocritus.
Ὁ θεὸς τῶν παιδῶν τὰ λωιδ' εὐεβίωσ' ἂν.

Das ist:

Gott wil der frommen Kinderlein/
Beschützer vnd jr Vatter seyn/
Die bösen aber wil er nicht/
Es frist sie auff der Sünden gicht.

Was aber nun die belohnung je-
nes lebens anlange/saget Christus/
Matth. am fünfften Capitel/Selig
seind die/so reynes hertzen sind/denn
sie sollen Gott schawen. Wie saget
Christus/das sie sollen selig seyn/dar-
nach sollen sie Gott schawen / denn
gleich

Buren vnd Vnzucht Teuffel.

gleich wie der vnreynigkeit straff ist
blindheyt / als wir denn gehört ha-
ben / Also ist der reynigkeit frucht vñ
belohnung / Gottes Angesicht / daß
wir das sollen ansehen. Davon denn
S. Paulus saget: One die heiligung
wirdt Gott niemandt anschawen.

¶ Vnd damit wir in rechter betrach-
tunge dieser herzlichhen Belohnung/
zeitliches vnd ewiges lebens / zu wa-
rer Liebe / rechter Keuscheit / bewegt
werden / wollen wir noch ein wenig
für vns nemen / das herzlich **Exem-**
Joseph pel des lieben Josephs / vñnd sehen/
wie Gott im Himmel / demselben sein
reynes vnd keusches leben hat belo-
net / als er nicht hat wollen ahn des
Hofmeysters Potiphars Weib ein
Ehebrecher werden.

1. Hatte er ein gnedigen Gott / vñnd
den behelt er auch / wie der text sagt:
Gene. 39. Der Herr war mit jm / vñnd
neiget seine hulde zu jm / 2c.

2. Ließ in Gott gnade finden / für
dem Amptmann / vber das gefeng-
nis /

Buren vnd Vnzucht Teuffel.

nts also / das alles was da geschach /
durch ihn geschehen muste / denn der
Herr war mit ihm / vnd was er thät /
gab Gott glück zu.

3. Begnadet in Gott mit Treu-
men außlegen / beyde des Beckers vñ
des schenckens / welches darnach ein
vrsach war / das er wider zu gnaden
kam bey dem Könige.

4. Sandt er so grosse Gnade bey
dem Könige / das er der ander nach
dem Könige erhaben wurde / Denn
also saget der König zu ihm / Gene-
sis am ein vnd vierzigsten Capitel /
Du solt vber mein Haus sein / vñ
deinem Worte soll man als meinem
gehorsam seyn / alleyn des Königs-
lichen Stuls wil ich höher seyn denn
du / vñ thät seinen Kinck von seiner
Hande / vñ gab ihn Joseph in seine
Hande / vñ kleydet ihn mit weyßer
seiden / vñ hieng im ein gülden Ket-
ten an seinen hals / vñ ließ ihn auff
seinem anderen Wagen führen vñ
für ihm her außruffen: DER IST

3 DES

Huren vnd Unzucht Teuffel.

DES LANDES VATER / vnd
setzte in vber ganz Egyptenlandt /
vnd nennet in den heymlichen rath /
vnd gab ihm ein Weib / Asnach die
Tochter Potiphars des Fürsten zu
On.

5. Gott gab im auch seine Kin-
der / die hernach Jacob sein Vatter
segnete / vnd inē zwey theyl im Land
Canaan zueygnet.

6. Läst in erleben / das seine Brü-
der vnd Vatter zu im in Egypten-
land kommen / vnd aller seiner wol-
that geniessen. Also hat Gott diesen
frommen Keuschen Joseph mit vielen
wolthaten reichlichen belohnet / in
dem er hindan gesetzt hat / alle zeit-
liche wollust vnd herzigkeyt / vnd ge-
blieben bey Gottes Wort vnd der
lere des heiligen Geists / da geschrie-
ben steht: Du solt nicht Ehebrechen /
dem sollen wir folgen / so wirdt Gott
dergleichen bey vns thun / vnd zeit-
lich vnd ewiglich mit gnaden anse-
hen / Amen.

Die

Buren vnd Unzucht Teuffel.

Die 7. vrsach so vns soll vom Tods
renleben abschrecken / ist das grosse
Geistliche geheymnis vnd Exempel
vnser Herr vnd Heylands Ihesu
Christi / der seiner Braut traw vnd
glauben helt / an ihr alleyn hanger /
keine andere erkenne / auch keine an-
dere haben wil / die liebt er alleine / die
versorgt er / vnd ist die heilige Christ-
liche Kirche / von der er saget in dem
Prophten Osea am anderen Capitel /
Ich wil mich mit dir verloben in
ewigketeit / Ich wil mich dir vertraw-
en in Gerechtigkeit vnd Gerichte / in
Gnade vnd Barmhertzigketeit / ja in
Glauben wil ich mich mit dir verlo-
ben / vnd du wirst den Herrn erken-
nen. Vnd im hohen Liedt Salamos
nis lobt er seine Braut auß der mas-
sen schön / sintemal er von keiner an-
deren weyß / denn von ihr alleine / Er
nennet sie seine Freundin / Schwes-
ter / Herz / seine Schöne / eine schön-
ne Turteltaube / seine Braut / seine
Liebste / seine Taube / 2c. Cap. 6. Eine

J 4 ist

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

ist meine Taube/meine feine zc. Vnd
vergleicht sie hernach allen herzlich/
en schätzen vnd Creaturen Gottes/
daß nichts so gewaltig/ groß/ mäch/
tig/schön/ Edel/zc. ist auff Erden/
dem seine Braut nicht möchte ver/
gleichet werden. Solche lust vnd
frewde/hat der H^{er} Christus ahn
seiner Braut alleine.

Sanct Paulus/ zun Ephesern
am 5. Capitel / sagt auch von diesem
grossen geheimniß/ so da ist zwischen
Christo vnd seiner lieben Braut der
Christlichen Kirchen/ vnd eygnet jr
diese vier stücke zu.

1. Daß er seine Braut liebe/ vnd
also liebe/ daß er sein leben für sie las/
se/ damit sie gereyniget werde/ durch
das Wasserbad im Wort/ vnd heilig
sey/ vnd hab nicht einen Flecken oder
Künigel/ oder des etwas / Sondern
daß sie heilig sey vnd vnsträflich.

2. Daß er ihr trew vnd glauben
halte / vnd wolle sie nimmermehr
verlassen.

3. Das

Buren vnd Unzucht Teuffel.

3. Das er sie ernehren vnd versorgen/ mit aller leibs narung vnd enthaltung.

4. Sie beschützen vnd vertheydigen wider alle macht vnd Tyranny des Teuffels/ der Welt vnd allen bösen Leuten/ Secten/ Kotten/ Ketzerey zc. ja für dem bösen Lindwurm/ ist er der recht Ritter Sanct Georg/ der das arme/reyne Jungfräwlein/ für seinem Rachen behütet vnd bewaret.

Solche Exempel sollen wir beherzigen / vnser leben darnach richten/ daß vnser hertz auch keyn ander meyne/denn die vnser alleine/ vnd leben also reyn vnd keusch / züchtig vñ ehrlich allezeit.

Welcher Mensch aber seine Ehegemahl veracht/ andern anhänget/ vnd mit denselben zubelt / der schändet/beflecket/vnd zerstört als viel an ihm ist / das schöne hergliche Trostbild der liebe Christi/ gegen die gläubige Seel im Ehestand für vns fürgestellt.

J iij gestellt.

Huren vnd Unzucht Teuffel.

gestele. Vnnd thut ein Ehebrecher
vnd Hurer nit anders/denn als ob
er mit vollem halse den Herrn Christo
solcher vntreuw / wie er seinem
Weibe erzeyget/ beschuldigete/denn
mit öffentlicher that zeygt er an/der/
des biude er sein solle/ sey auch ein sol-
cher wie er / Das heysset Christum
zum höchsten geschändet / vnd geläs-
tert. Vnd widerumb / welches Weib
sich in irem Ehestand so vngüblich
vnd vntrewlich verhält/ beschuldige
mit öffentlicher that vnd grober lü-
gen die N. Christliche Kirch/als we-
re dieselbige auch so vergessen vnd
vntrew an ihrem Breutigam Chris-
to / welches warlich von allen they-
len wil schwer zu antworten seyn.

Dies. vnd letzte vrsach / die vns von
aller Sünde vnd schande/laster vn-
tugend/Hurerey vnd Ehebrecherey
abziehen/ist / die trewliche/herzliche
vermahnunge/ aller rechten Lehrer
vnd Prediger/darinnen sie vns Goe-
tes segen/hulde/gnad/barmherzig-
keit/

Euren vnd Unzucht Teuffel

keit / vnd alle wolthaten / so wir aller
zucht vnd erbarkeit pflegen / verhal-
ten vnd anbieten. Widerumb aber /
so wir in allen lastern ligen / den zorn
Gottes / vnglück / ewige verderbung
des Leibs vnd Seelen dreyen. Weil
sie denn vnser geistliche Väter vnd
Seelsorger sind / billich were es nun /
daß wir ire Lere vnd warnung / als
trewe gehorsame Kinder annemen /
thäten / wie sie von vns begeren.

Vnd damit ja niemand möge sich
behelffen / als geschehen solche ver-
mahnungen nicht / wil ich alle solche
spötter vnd Teuffelkinder an die
Schriften vnd Predigten / der fro-
men / trewen Lere vnd Prediger ge-
weiset haben / vnd sonderlich des lie-
ben Doctoris Martini Lutheri / der
gar viel solche vermahnungen vnd
Predigten hat lassen außgehn / vnd
damit ja offenbar sey jederman / wie
er solche Schande vnd Laster auff
aller häfftigst gestraffet hat / wil ich
ein kurzes / vnd doch sehr ernstes

J iiij Schrifte

Huren vnd Unzucht Teuffel.

Schrifflein setzen / daß er öffentlich
zu Wittenberg / Anno M. D. xliij.
in den Pfingst Feyertagen hat an-
schlagen lassen / weil dazumal auch
etliche nicht wenig waren / die sich an
Huren vnd unzüchtige Weiber hin-
gen / vnd als dem Hurenteuffel fol-
geren / das laut also:

Tom. Ges
enfi/ Folio
5.

Es hat der Teuffel durch vnser
Glaubens / sonderliche feind / etliche
Huren hieher geschickt / die arme ju-
gend zu verderben / dem zu wider ist
mein / als eines alten treuwen Prie-
sters an euch Lieben / mein Väter-
liche bitt / jr wöllt ja gewißlich glau-
ben / daß der böse Geist solche Huren
hieher sendet / die da gnezig / schebig /
garstig / stinckend / vnd Französisch
sind / wie sich leider täglich in der er-
fabrung befindet / daß doch ein gut
Gesell den anderen warne / denn ein
solche Französisch Hure / zehē / zwen-
zig / dreissig / hundert guter Leuthe
kinder vergiffen kan / vnd ist derhal-
ben zu rechnen als ein Mörderin / vil
ärger

Huren vnd Vnzucht Teuffel.

ärger als ein Vergiffterin / Helpe
doch in einem solchen Giffrigen ge-
schmeiß / einer dem andern mit trews
em rath vnd warnen / wie du woltest
dir gethan haben. Werdet ihr aber
solche Väterliche vermanung von
mir verachten / so haben wir (G. D. C.
lob) einen solchen löblichen Lands-
fürsten / der züchtig vnd erlich / aller
vnzucht vnd vnruhend feind ist / das
zu eine Handt mit dem Schwerde
gewapnet / daß er seinen Speck vnd
Fischerrey / dazu die ganze Statt wol
wird wissen zureynigen / zu ehre dem
Wort Gottes / das sein C. F. G. mit
ernst angenommen / bisher mit grosser
gefahr vnd vnkost dabey blieben ist.
Darumb rathe ich euch Speckstu-
denten / daß jr euch bey zeite drollet /
ehe es der Churfürst erfare / was ihr
mit Huren treibet / denn sein C. F. G.
habens nicht wöllen leiden im läger
für Wolffenbeutel / viel weniger
wirde er es leiden inn seinem Holze /
statt vñ land / trollet euch das rathe

J v ich

Huren vnd Unzucht Teuffel.

Ich euch / je ehe je besser / wer nicht one
Huren bleiben wil / der mag hin zie-
hen / vnnnd woh er hin wil / hie ist eine
Christliche Kirche vnnnd Schule / da
man soll lehren Gottes Wort / tu-
gend vnd zucht / wer ein Hurentrei-
ber seyn wil / der kan wol anders wo
seyn / vnser Gnädiger Herr hat diese
Vniuersitet nicht gestiffet für Hu-
renjäger vnd Hurentreiber / da wis-
set euch nach zu richten / vnd ich muß
thörlich reden / wenn ich Richter we-
re / so wolt ich ein solche Französische /
giffrige Hure / Kädern vnnnd Ledern
lassen / denn es ist nicht außzureden /
was schadē ein solche vnflätige Hure
thut / bey dem Jungen blut / das sich
an jr so jämerlichen verderbet / ehe er
ein recht mensch ist worden / vnd sich
in der Blut verderbet / Die Jungen
Narren meynen sie müssen nichts
leiden / so baldt sie ein Brunst fülen /
so sol ein Hur da sein / die alten Väter
nennen es Impatientiam libidinis,
heymlich leiden / Es muß ja nicht als
balde

Huren vnd Unzucht Teuffel.

balde gebüffet seyn / was einem gelüb-
stet / Es heysset wende dich / Post con-
cupiscentias tuas non eas, Kan es doch
im Ehelichen stande nicht gleich zu
gehen. Summa hüte dich für Hur-
ren / vnd bitt Gott / der dich geschaf-
fen hat / daß er dir ein fromb Kinde
zuführe / es wirdt noch mühe genug
haben / Dixi wie du wilt stat sententia
Dei. Non fornicemur, sicut quidam ex
ipfis fornicati sunt, & ceciderunt vna
die viginti tria millia, Chor. 10. Nu-
meri 25.

Hierauß sihet man ja / als bey ei-
nem liechten hellen Sonnen scheit /
was der heilige Man Lutherus für
gang ernstige vermanunge gethan
hat / sich für Hurerey vnd aller Un-
zucht wol zuhüten / bey verlust der
straffen Gottes / vñ verliering Got-
tes hüliden vnd ewigen lebens / Dar-
umb sich niemandt zu behelffen / als
sey es im nicht gesage / wer nu hören
vnd sehen wil / der höre vnd sehe / ehe
denn in Gott mit daubheit vñ blind-
heit

Huren vnd Unzucht Teuffel.

heit schlahe/ vnd gibt ihm einen ver-
kärten sinn/dz er darnach gern wol-
te/ wenn es jm dazu kommen könnte/
dafür denn Gott alle gnädiglichen
durch seinen heiligen Geist wölle be-
hüten / Amen.

Also haben wir nun auß den worts
ten der Epistel zum Hebreern gehö-
ret/ zwey stück. Erstlich/ was doch de
Huren teuffel verursacht/ das ist/ wo
es herköme/ das so viel Hurerey vnd
Unzucht in der Welt entstehe/ vnd
da habē wir acht bewegliche vrsachē
angezogen. Zum andern/ haben wir
weiter gehöret/ acht Argument vnd
beweisungen/ die vns treiben vñ rey-
gen sollen/ nicht allein solche oberzel-
te anreynungen zu vermeiden/ Son-
dern auch die that ahn sich selbst zu
lassen/ welchs das es nun geschehen/
vnd wir nach Gottes willen leben
mögen/ wölle wir Gott den Vatter
vnser Herr Jesu Christi/ vmb
seinen heiligen Geist bitten
vnd anrufen.
AMEN.

er
l/
e/
n
2//
29
//
e
o
e
e

Getruckt zu
Francckfurt am Mayn/ bey
Martin Lechler/ in verles-
gung Simon
Huters.



M. D. LVIII.

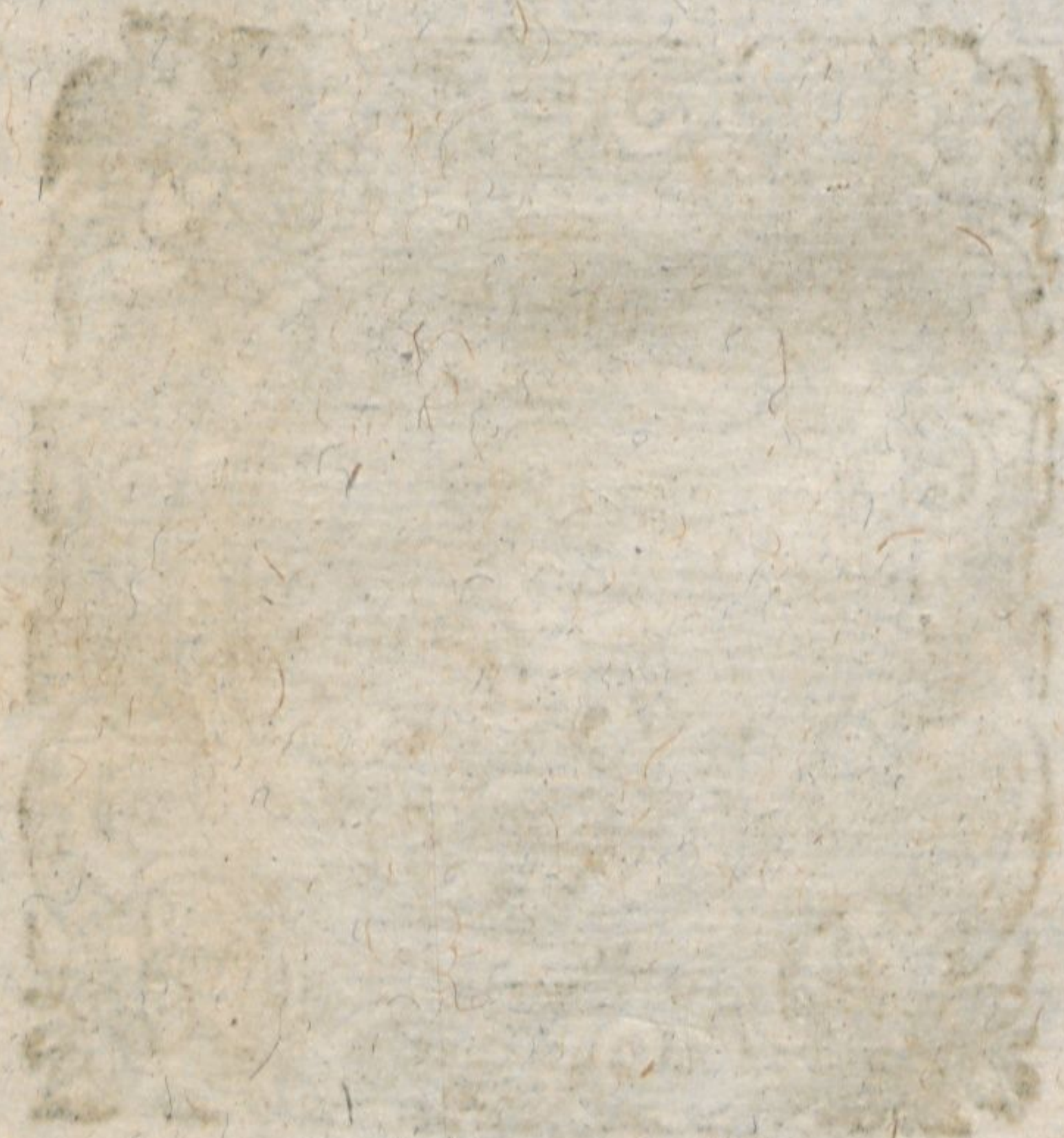
Beitrag zu

der Geschichte des

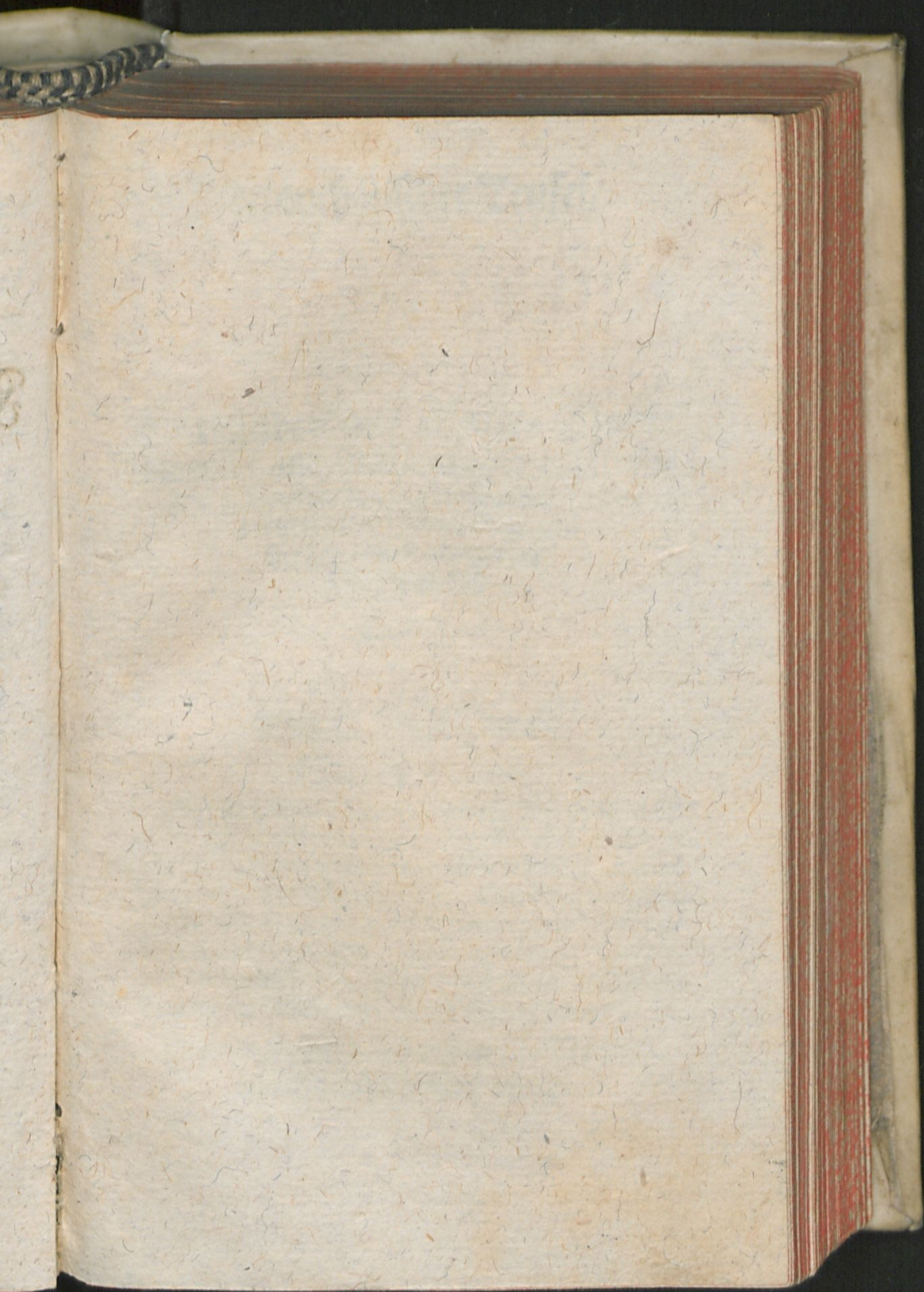
Landes Sachsen-Anhalt

von

Dr.



M. D. LXXII



155228

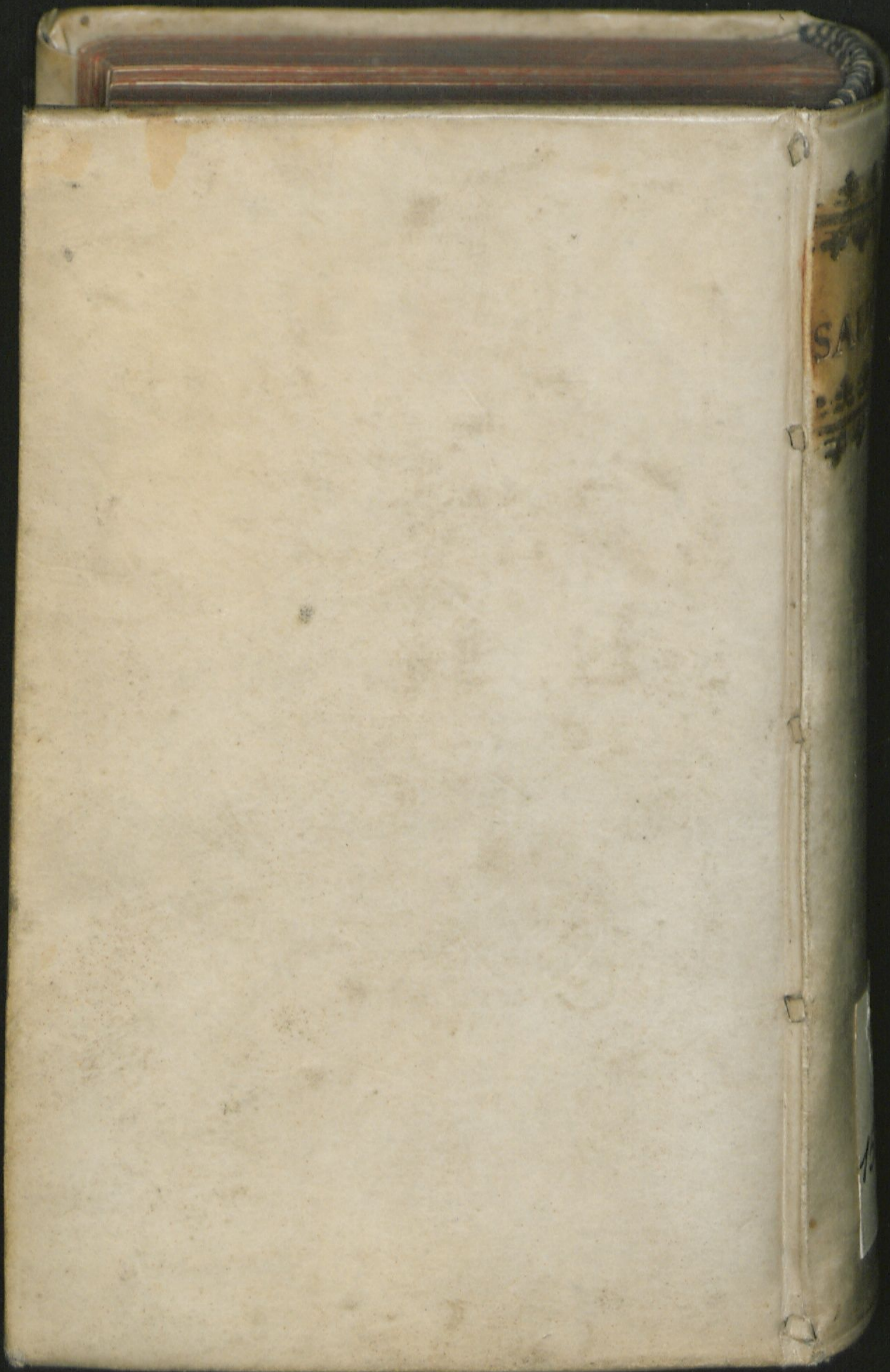
ULB Halle 3
004 088 700



f
Sb.

AB 155228





SAL
17





Wider den
guren Teuffel
vnd allerley vnzucht.
Warnung vnd Bericht auß Gött-
licher Schrift:
vnder vnd Ehebrecher wirdt Gott richten/
Hebreo. 13.
Bestellt vnd zusammen gezogen/
durch
Andreas Hoppenrodt.
einer Dorred M. Syriaci Spangenberges.



gedruckt zu Franckfurt am Mayn/1568.